

Stadt Kitzbühel

Jahrgang 8/Nr. 12

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

Dezember 2004

WEIHNACHT

von Stadtpfarrer Mag. Michael Struzynski

Vor einiger Zeit las ich eine schöne moderne Weihnachtslegende. Sie erzählte von drei merkwürdigen Gestalten, die zur Krippe kamen, um das neugeborene Jesuskind zu sehen und ihm Geschenke zu überbringen.

Die erste Gestalt sah aus wie ein Clown und trug ein buntes Kleid. Unter der lustigen Maske konnte man ihr trauriges Gesicht erkennen. Sie beugte sich über das Jesuskind, streichelte seine zarten Haare und sagte lächelnd: „Ich bin die

Lebensfreude. Aber trotz oder wegen des Wohlstandes sind die Herzen der Menschen traurig geworden. Sie haben das Danken verlernt, halten alles für selbstverständlich, und aus diesem Vergessen, wie könnte es anders sein, ist Gleichgültigkeit entstanden. Gleichgültigkeit aber macht das Herz stumpf und hart und schlägt zurück bis in die Verzweiflung“.

Die Lebensfreude zog ihr buntes Flickkleid aus und deckte das Kind damit zu und sagte abschließend: „Darum ist es in dieser Welt kalt geworden. Mein buntes Gewand möge dich wärmen. Schenke den Menschen das Lachen des Herzens zurück!“

Dann kam die zweite Gestalt. Sie war in Eile und schaute unruhig und gehetzt umher. Erst



als sie das kleine Kind in der Krippe sah, wurde sie etwas gespannter und ruhiger. „Ich bin die **Zeit**“ sagte sie. „Aber wer hat noch Zeit? Die Menschen haben das große Geheimnis vergessen: Zeit vergeht nicht, sie entsteht - wie eine Blume, wie ein Baum. Sie trägt den Keim der Ewigkeit in sich. Sie wächst überall, wo man sie mit anderen teilt.“

Sie holte aus ihrem Gewand eine Sanduhr und stellte sie vor die Krippe.

„Diese Sanduhr schenke ich dir“ - sagte sie. „Du kennst das Geheimnis: Jedes Sandkörnchen, jeder Augenblick ist kostbar wie Gold. Er wird aber erst zu Gold, wenn ich ihn verschenke. Du wirst nicht allzu viel Zeit haben, das Geheimnis weiterzusagen“.

Nun kam die dritte Gestalt. Sie sah verquollen und geschunden aus, als ob sie immer wieder geschlagen worden wäre.

Als sie das strahlende Gesicht des Jesuskindes sah, begannen ihre Striemen zu heilen. „Ich bin die **Liebe**. Ich weiß, es ist nicht leicht an sie zu glauben, wenn der Partner, der dir ewige Liebe versprochen hat und viele Jahre mit dir gegangen ist, sich abwendet und mit einer anderen Person weitergeht. Es war doch die Treue versprochen! Und jetzt verkümmert alles zum Rechenexempel. Die Wunden in der Seele vernarben nur schwer!“ Drei dicke Tränen tropften auf das Kind. „Ich schenke dir die Tränen der Enttäuschung“, sagte die Liebe.

„Auch dir werden einmal die Tränen des Verrats und der Ver-

lassenheit nicht fremd bleiben. Aber Wasser hat eine ungeheure Kraft: Es kann Wüsten zum Blühen bringen und Steine aushöhlen.“ Jetzt knieten alle drei vor dem Kind in der Krippe: die **Lebensfreude**, die **Zeit** und die **Liebe**. Das Kind schaute die drei an, als ob es verstanden hätte, was sie sagten.

Plötzlich stand die Liebe auf und drehte sich zu den Menschen, die im Hintergrund warteten. Sie zeigte

auf das Kind und sprach: „Dieses Kind wird zu einem leuchtenden Stern, der alle Finsternis durchbricht. Die Menschen werden das Kind und alle, die ihm nachfolgen, auslachen, ja zum Narren machen. Aber es wird den Menschen die Lebensfreude zurückgeben, weil es eine Freude schenken kann, die über den Tod hinausreicht. Sie werden es um einen großen Teil seiner Lebenszeit bringen, aber es wird seine Zeit bis zuletzt mit den Menschen teilen. Und weil es eine Liebe leben wird, die bis in den Tod reicht, wird die Welt nie mehr sein wie früher!“

Und die Liebe rief noch lauter: „Wer sich diesem Kind anvertraut, hat den Keim der Ewigkeit in sich.“

Frohe und gnadenreiche Weihnachten!





Gottesdienste und Veranstaltungen der Pfarre St. Andreas

Die wichtigsten Termine:

- Di. 28. 12. 17 Uhr Gottesdienst bei der St.-Bernhard-Kapelle am Hahnenkamm
- So. 2. 1. 10.15 Kleinkinder-Gottesdienst in der Pfarrkirche
- Mo. 3. 1. 19 Uhr Gebetskreis im Pfarrhof
- Do. 6. 1. 20 Uhr Ökumenisches Abendgebet mit Gesängen aus Taizé in der Katharinenkirche
- Sa. 8. 1. 19 Uhr Krippenmesse
- Mo. 17. 1. 14 Uhr Seniorenstube, 19 Uhr Gebetskreis, jeweils im Pfarrhof

Mutter-Kind-Gruppe jeden Donnerstag um 15 Uhr im Mesnerhaus, Mütter-Runde jeden letzten Mittwoch im Monat um 15.30 Uhr im Mesnerhaus. Jeden Sonntag um 11 Uhr Familiengottesdienst in der Pfarrkirche, mit „Kinderstunde“ im Pfarrhof.

Die Sternsinger bringen die weihnachtliche Friedensbotschaft und bitten wieder um eine Gabe für die Menschen in der „Dritten Welt“.

Die Pfarrkanzlei ist geöffnet vom 27. bis 30. 12. und vom 3. bis 5. Jänner von 10 bis 12 Uhr. Ab 7. Jänner wieder von 9 bis 12 Uhr



Evangelische Gottesdienste in der Weihnachtszeit Kitzbühel – Christuskirche (neben der Hornbahn)

- | | |
|------------------------------------|--|
| Heiliger Abend 24. 12. 2004 | 15 Uhr Familienweihnachtsandacht
„Warten auf das Christkind“
17 Uhr Christvesper
22 Uhr Christmette |
| 2. Weihnachtsfeiertag 26. 12. 2004 | 10 Uhr Sonntagsgottesdienst
17 Uhr Weihnachtsgottesdienst
in englischer Sprache |
| Silvester, 31. 12. 2004 | 17 Uhr mit Abendmahl |
| Neujahr, 1. 1. 2005 | 17 Uhr mit Abendmahl |
| Sonntag, 2. 1. 2005 | 10 Uhr mit Abendmahl |

Wir laden Sie und Ihre Gäste sehr herzlich zu diesen Gottesdiensten ein!

„Mesnerhaus-Hoangascht“

Nächster Termin:

Sonntag, 9. Jänner nach der 11-Uhr-Messe

Tu Dir was GUTES und komm!



Kameradschaftsbund Kitzbühel

Gedenkmesse für die Gefallenen der Heimatstadt

Am Stefanitag, 26. 12. 2004 findet um 11 Uhr in der Stadtpfarrkirche ein Gottesdienst zum Andenken an die Gefallenen beider Weltkriege statt. Der Männergesangverein Kitzbühel wird die Messe mit weihnachtlichem Liedgut verschönern.

Der Kameradschaftsbund und die Stadt Kitzbühel laden zu dieser Stunde der Besinnung und des Gebetes um den Frieden freundlich ein.



Kirchenmusik in der Stadtpfarrkirche

**Freitag, 24. Dezember
Heiliger Abend
7 Uhr Rorateamt
Alpenländische Adventlieder**

23 Uhr Christmette

„Pastoralmesse“ in G-Dur von Karl Kempter
„Transeamus usque Bethlehem“ von Joseph Schnabel
„Stille Nacht, heilige Nacht“ von Franz Xaver Gruber
in der Originalfassung
Traditionelle Weihnachtslieder

Im Anschluss an die Christmette – ca. 0.15 Uhr –
Turmblasen mit den Turmbläsern der Stadtmusik vom Turm der
Liebfrauenkirche.

**Samstag, 25. Dezember
Hochfest der Geburt Christi –
Weihnachten
9 Uhr Hochamt**

„Pastoralmesse“ in F-Dur von Anton Diabelli
Proprium wie in der Hl. Nacht

**Samstag, 1. Jänner
Hochfest der Gottesmutter Maria,
Neujahr
(Weltfriedenstag)
19 Uhr abends (!) Hochamt**

„Pastoralmesse“ in F-Dur von Anton Diabelli
„Stille Nacht, heilige Nacht“ von Franz Xaver Gruber
in der Originalfassung

**Donnerstag, 6. Jänner
Hochfest der Erscheinung des Herrn,
Hl. Drei Könige
9 Uhr Hochamt**

„Pastoralmesse“ in G-Dur von Karl Kempter
Proprium wie in der Hl. Nacht

Ausführende: Solisten, Chor und Orchester der
Stadtpfarrkirche St. Andreas
Orgel: Prof. Mag. Alois Pletzer
Leitung: Andreas Feller

„Die überlieferte Kirchenmusik stellt einen Reichtum von un-
schätzbarem Wert dar, der mit größter Sorge bewahrt und gepflegt
werden soll.

Aus der Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils



Namens des Gemeinderates
und der Mitarbeiter der
Stadtgemeinde Kitzbühel
allen Kitzbühelern und Gästen

die besten Weihnachts- und Neujahrswünsche

DR. KLAUS WINKLER
Bürgermeister

Dem Revolutionär Jesus zum Geburtstag

Zweitausend Jahre sind es fast,
seit du die Welt verlassen hast,
du Opferlamm des Lebens!
Du gabst den Armen ihren Gott.
Du littest durch der Reichen Spott.
Du tatest es vergebens!

Du sahst Gewalt und Polizei.
Du wolltest alle Menschen frei
und Frieden auf der Erde.
Du wusstest, wie das Elend tut
und wolltest alle Menschen gut,
damit es schöner werde!

Du warst ein Revolutionär
und machtest dir das Leben schwer
mit Schiebern und Gelehrten.
Du hast die Freiheit stets beschützt
und doch den Menschen nichts genützt.
Du kamst an die Verkehrten!

Du kämpftest tapfer gegen sie
und gegen Staat und Industrie
und die gesamte Meute.
Bis man an dir, weil nichts verding,
Justizmord, kurzerhand, beging.
Es war genau wie heute.

Die Menschen wurden nicht gescheit.
Am wenigsten die Christenheit,
trotz allem Händefalten.
Du hattest sie vergeblich lieb.
Du starbst umsonst, und alles blieb
beim Alten.

Erich Kästner (1899 – 1974)

**STADTAMT KITZBÜHEL –
FRIEDHOFSVERWALTUNG**

Die Kirchendachlawine



Alljährlich weist die Stadtzeitung zu Beginn des Winters auf die von den Kirchendächern ausgehende Gefahr durch Dachlawinen für Friedhofsbesucher hin. Dass diese nicht neu ist, beweist dieses wohl einzigartige Votivbild aus dem Jahre 1849. Deutlich erkennbar sind darauf der nördliche Seiteneingang der Pfarrkirche und die Bemühungen des Pfarrers und zweier Helfer um einen Verschütteten. Die Sache scheint glimpflich ausgegangen zu sein, sonst wäre die Votivtafel nicht entstanden.

So sei mit dieser kleinen Illustration auch heuer wieder an die Gefahr erinnert und um Verständnis für die zeitweisen Absperrungen gebeten. Die Stiege vom Pfarrbühel gegenüber dem Gesundheitsamt bildet einen stets sicheren Zugang hinauf auf den unvergleichlichen Kitzbüheler Kirchhügel mit seinem Bergfriedhof.



STADTAMT KITZBÜHEL

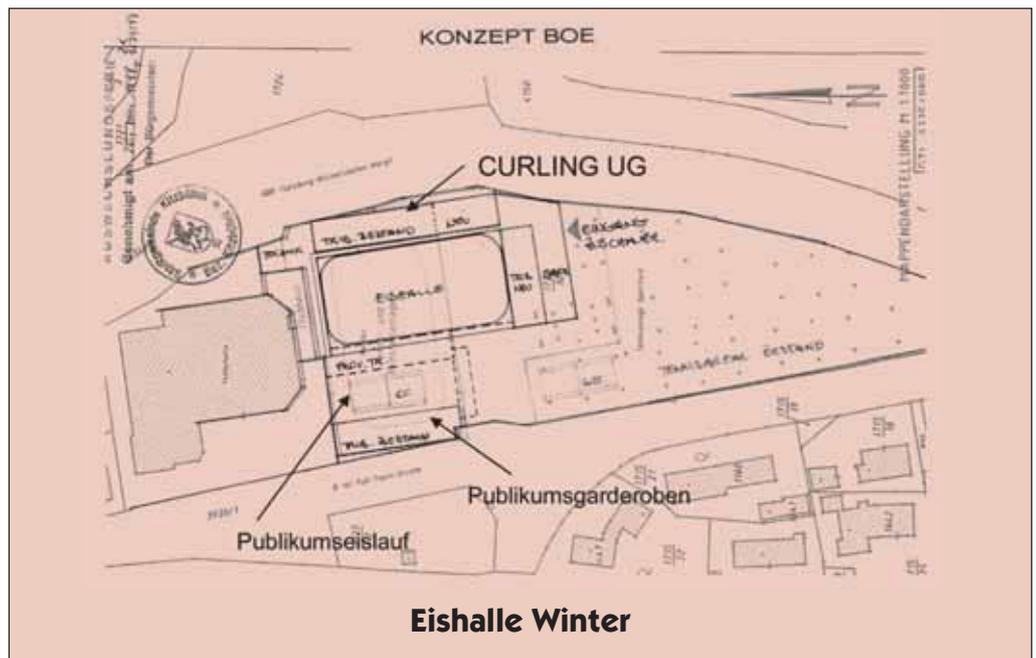
Aus dem Gemeinderat Dezember

Die letzte Arbeitssitzung des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel in diesem durch die Wahlen im März gekennzeichneten Jahr fand am 14. Dezember statt. Bemerkenswert dabei das herrschende Konsensklima, um das sichtlich alle Fraktionen bemüht waren. Dies ist nicht selbstverständlich, bildete doch den **zentralen Punkt der Sitzung das weitere Schicksal des jahrelang umstrittenen Tennisareals an der Kapsper Brücke**. Nach der Gemeinderatswahl hatte es geheißsen „Zurück an den Start“, **Bürgermeister Dr. Klaus Winkler** und der seit dem Frühjahr amtierende **Sportreferent Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger** strebten eine Lösung unter folgenden Prämissen an: Erzielung einer laufend eingeforderten gewissen Konzentration von Sportstätten, Verunflösung im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Stadt sowie Einvernehmen zwischen den sportausübenden Vereinen und Gruppen. Grundsätzlich wurde an die Situation des Jahres 1997 angeknüpft, seit damals sind am Tennisareal bekanntlich schon aufwendige Vorleistungen vorhanden, zu denen im übrigen Bund und Land bereits ca. 5 6 Millionen an Fördergeldern beigesteuert haben. Deren Rückzahlung drohte nun endgültig nach mehrfachen Fristverlängerungen im kommenden Jahr, sollte der Bereich Eis/Tennis nicht realisiert werden. Um an die gegebene Situation anknüpfen zu können, musste allerdings erst ein ebenfalls 1997 mit dem Tennis Club abgeschlossener Vertrag über die Nutzung des Tennisareals geändert werden, wodurch die Planung einer Eisanlage in der Nordsüdrichtung erst möglich wurde. Als Gegen-

leistung für diese Vertragsänderung, die sofort nach der Gemeinderatswahl verhandelt und in der Gemeinderatsitzung im Mai genehmigt wurde, musste dem Tennis Club ein Betrag von € 100.000,- bezahlt werden (siehe hiezu Berichte aus dem Gemeinderat in der Stadtzeitung Mai und Juni d.J.). Sofort danach hat der für Finanzangelegenheiten zuständige Stadtrat die Mittel zur Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie über eine neue multifunktionale Eishalle sowie die Sanierung des Tennisstadions in Auftrag gegeben. Ersteller der Studie ist die Firma BOE, die bereits die neuen Eishallen in Innsbruck und Wien geplant hat. **Ing. Bernhard Seelig von der Firma BOE** stellte nun in der letzten Gemeinderatsitzung die neue Planung vor. Diese beinhaltet die Errichtung einer Eishalle südlich der bestehenden Tennishalle in einem der Stadt Kitzbühel angemessenen Ausmaß mit einem Fassungsvermögen für 1.200 Zuschauer bei einer Erweiterungs-

möglichkeit auf 1.500, die Fertigstellung der im Rohbau vorhandenen Curlinganlage mit zwei permanenten Bahnen sowie bei Turnieren weiteren 6 Bahnen in der Halle, die Möglichkeit des Publikumseislaufes (Matten) im Freien kombiniert mit der nach Süden zu öffnenden Halle. In dieser sollen in der eis- und spielfreien Zeit Messen, Veranstaltungen und Ausstellungen möglich sein, selbstverständlich auch eine Nutzung für das „Trade Village“ während des Tennisturniers, Hauptsponsor Generali ist in diese Überlegungen eingebunden. Eine Umlegung eines Teils der Tennisplätze ist möglich, das Konzept achtet streng auf die Erfordernisse des Tennisturniers. Vorgesehen ist auch eine Mitsanierung der Tennishalle, die Gaststätte sollte vor Eisbetrieb im Winter nur profitieren. Die Eishalle ist so konzipiert, dass der Einbau einer Kletterwand erfolgen kann, in die bereits vorhandene Westtribüne könnte im Untergeschoss eine Kegelbahn entstehen. Mit einer Eisabdeckung sind auch Hallenfußball, Volleyball und Tennis auf Hartplatz möglich. Auch die Nutzung der Dachfläche der Eishalle während des Tennis-

turniers kommt in Frage. Die Bauphase 1 sieht den Beginn der Eishalle im kommenden Jahr nach dem Tennisturnier vor. Bauphase 2 ist die Sanierung des Tennisstadions (Abbruch der schadhafte Westtribüne, Umsiedlung der Funktionsräume in den Bereich der neuen Eishalle, Sanierung und Überdachung des verbleibenden Tribünenbereichs mit verbesserten Zu-, Abgängen und Fluchtwegen). Die Zeitziele sind wie folgt festgelegt: Baubeginn im kommenden Jahr nach dem Tennisturnier, Fertigstellung innerhalb eines Jahres, Erstellung eines Provisoriums (Mattenlösung) für die Eissaison 2005/06, die Sanierung des Tennisstadions sollte bis zum Tennisturnier 2007 abgeschlossen sein. Ing. Bernhard Seelig von der Firma BOE zeigte noch die Vorteile dieser „Trennlösung“ auf, Terminüberschneidungen von Eis und Tennis werden vermieden, eine vielseitigere und gleichzeitige Nutzung beider Anlagen bei geringeren Betriebskosten und Investitionskosten gegenüber einem riesigen Hallenneubau. Die Studie beziffert die Kosten für das Projekt mit € 5 Millionen





für die multifunktionale Eishalle sowie weiteren € 5 Millionen für die Sanierung des Tennisstadions. Ing. Seelig schloss seine Ausführungen nicht ohne einen warnenden Hinweis auf Folgekosten bei derartigen Anlagen ganz generell, üblicherweise wird die Höhe der Investitionskosten nach 8 Jahren von der Summe der laufenden Betriebskosten bereits erreicht.

Wegen guter Vorarbeit und Information der Fraktionen war die folgende Debatte relativ kurz, der Gemeinderatsbeschluss für den Bau dieses „Sportparks“ einstimmig.

Weitere Tagesordnung: Genehmigt wurden mehrere **Verträge**, so die Option auf den Erwerb eines Grundstücks am südlichen Ortsausgang zur Schaffung von **Siedlergründen**. Die Option ist mit Ende 2005 befristet, innerhalb des Zeitrahmens müssen alle begleitenden Voraussetzungen abgeschlossen sein. Genehmigt wurde ein Pachtvertrag mit Magdalena Mühlegger, durch diesen werden oberhalb des Krankenhauses **Parkplätze für Personal und Besucher von Krankenhaus und Altenwohnheim** geschaffen. Das Pachtverhältnis dauert

vorerst 10 Jahre. Mit dem Bauträger TIGEWOSI als Errichter des Altenwohnheims musste eine Zusatzvereinbarung abgeschlossen werden, nach der die TIGEWOSI für noch nicht rückgezahlte Darlehen, die pfandrechtlich auf dem bestehenden Gebäude sichergestellt sind, schad- und klaglos zu halten ist.

Genehmigt wurden auch wieder die Löschung gegenstandslos gewordener Vorkaufs- und Wiederkaufsrechte auf ehemaligen Siedlergründen.

Im **Finanzreferat** wurde routinemäßig die Vergünstigungssteuer für das heurige Tennisturnier wie seit vielen Jahren mit 85 % subventioniert, Subventionsbetrag € 92.571,-. Die Vergleichsbeträge aus 2002 (€ 128.582,-) und 2003 (€ 113.325,-) weisen auf die sinkenden Zuschauerzahlen hin.

Im Referat **Straßen und Verkehr** setzte sich die vor der Wintersaison notwendige Anpassung straßenverkehrsrechtlicher Verordnungen fort. Es gab eine Erweiterung der Kurzparkzone im Bereich Wehrgasse, die Neufestsetzung der Kurzparkzone Kirchplatz nach Abschluss der Bauarbeiten

am Pfarraubach, die Einrichtung einer Feuerwehrzufahrt auf dem westlichen Teil des Parkplatzes der Hauptschule sowie die Wiedereinrichtung des Platzes für Fiaker im Schulpark hinter dem Museum während der Wintersaison.

Im Referat **Schule und Kindergarten** erstattete die Referentin Mag. Ellen Sieberer einen umfangreichen Bericht zum laufenden Schuljahr 2004/05, der in dieser Ausgabe gesondert wiedergegeben wird.

Im Referat für **Land- und Forstwirtschaft** kam es nach Ablauf der 5-jährigen Periode zur Neuverpachtung der städtischen Almen im Bereich Schattseite / Hahnenkamm. Die Pachtverträge mit den bisherigen Pächtern Streiteckalm und Melkalm wurden um weitere 5 Jahre verlängert, die Ehrenbachalm behält der bisherige Pächter auf 2 Jahre, für die Folgezeit wurde ein Nachpächter fixiert.

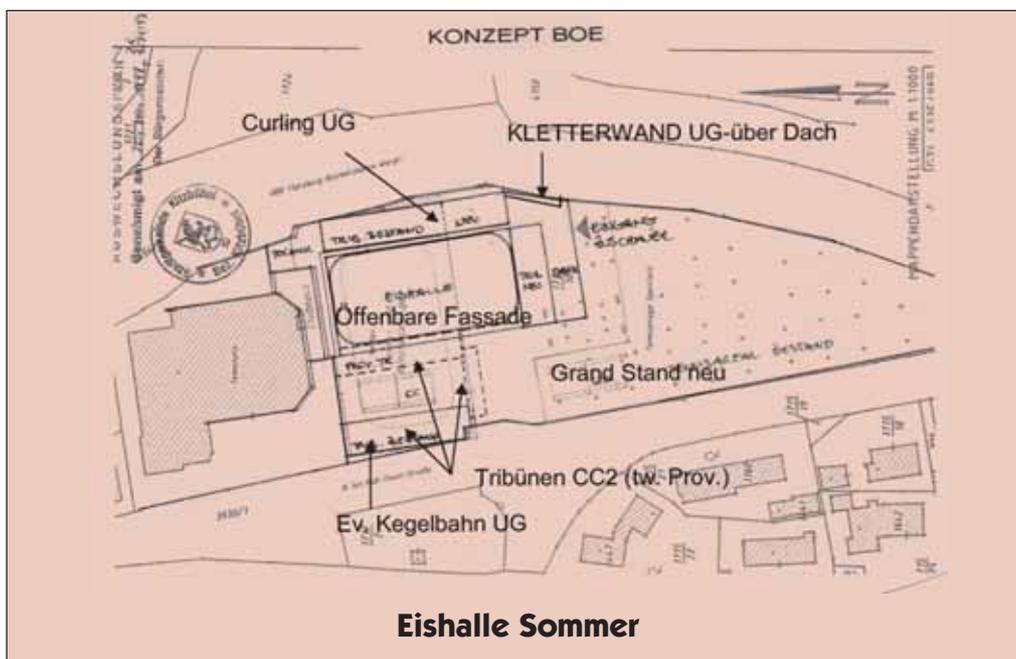
Noch keine Vergabe gab es für die Pachteinheit Schattberg- und Jufenalm, der Ausschuss wurde gegen nachträgliche Berichterstattung im Gemeinderat zur einstweiligen Vergabe vorbehaltlich noch zu füh-

render Gespräche ermächtigt. Teilanmietungen auf Streiteck und Asten zu Freizeitzwecken wurden mit den bisherigen Nutzern verlängert.

Im Referat **Wohnswesen und Soziales** hatte der Ausschuss die Änderung der Wohnungsvergaberichtlinien und der Vergaberichtlinien für die Gewährung einer Mietzinsbeihilfe sorgfältig vorbereitet. Erstere waren letztmals 1992 überarbeitet worden. Bei der Mietzinsbeihilfe lehnt man sich an die Wohnbauförderung an.

Im Referat für **Bau, Raumordnung und Ortsbild** kam es zu den in den Kundmachungen in dieser Ausgabe zu entnehmenden Beschlussfassungen. Diskussionen gab es um den Bebauungsplan für das Areal des Jodlfelds am Aschbachweg. Dieses wurde zwischenzeitig von einer RH Wohnbau GmbH (Rudolf Höfinger und Dipl.-Ing. Herbert Günter) erworben, Vollmachtsträger ist Rechtsanwalt Dr. Christian Harisch. Der Gemeinderat sorgte sich um die Einhaltung jener Auflagen, die im Vorjahr anlässlich der Baulandwidmung dieses großen Grundstücks fixiert worden waren. Unter anderem sind in einem geplanten Mehrfamilienhaus 6 Wohnungen nach den Wohnbauförderungskriterien zu vergeben. Da im Grundbuch eingetragene Ranganmerkungen mit 27. 1. 2005 ablaufen, wurde zum Bebauungsplan vorerst nur ein sogenannter Erstbeschluss gefasst. Bis zur Fassung des Zweitbeschlusses, der erst die Rechtskraft bringt, ist die erwähnte Auflage hinsichtlich weiterer und rechtlichen Absicherung nachzuweisen.

Bürgermeister Dr. Winkler bedankte sich noch bei Stadträtin Dr. Barbara Planer für die vorweihnachtliche Dekoration der Beratungstische im Ratssaal, ehe die Sitzung mit vertraulichen Personalangelegenheiten zu Ende ging.



Eishalle Sommer



„Stadt-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

Für a Kitzbichler G'schichtl braucht's nit viel

Die Kocourek Maridl hatte ein Schuhgeschäft in der Vorderstadt, ein elegantes, schwarzes Pudelfräulein namens „Judy“ und den Metzgermeister Hermann Gruber als Nachbarn vis-a-vis. Und viel mehr braucht's nicht für a Kitzbichler G'schichtl. A ja, an „Schlund“ brauchts a no!

Der Hermann hatte seine Metzgerei in den Lokalen des heutigen Huber Bräu. Im jetzigen Hinterstüberl war damals ein Raum, in dem die Metzger wursteten, selchten, einen besonders feinen Schinken machten und das Fleisch für den Ladenverkauf vorbereiteten. Der Fleischkas war dem Hermann sein berechtigter Stolz!

Den Eingang ins heutige Hinterstüberl gab's auch damals schon, nur diente er als Lieferzugang. Jeden Morgen stand die Türe weit offen, weil die Metzger, schwer beladen mit Fleisch zum Aushacken, immer ein und aus mussten. Das Schlachthaus selbst war in der Oberen Gänsbachgasse.

Eines Morgens löste der Hermann grade ein Beuschl aus, als die „Judy“ vor der Türe auftauchte und begerlich auf das Beuschl schaute. Da sah der Hermann, wie die Maridl gegenüber gerade ihr Trottoir kehrte. Er wusste von früher her genau, dass die „Judy“ die Eigenheit hatte, alles was er ihr fütterte, niemals an Ort und Stelle zu fressen wie die anderen Hunde, sondern flugs heim ins Schuhgeschäft trug. Also schnitt er einen besonders blutigen Fetzen Innereien so der Länge nach zu, dass ihn die „Judy“ nicht mehr tragen

sondern über den Boden mit-schleifen musste. Das Hundl sauste vom Hermann mit Händeklatschen und „gscht! gscht!“ angefeuert los und heim! Nur heim!!! Hintennach schlenkerte der Schlund mit einem blutigen Beuschlfetzen, eine unübersehbare Blutspur ziehend. Quer über die Straße, quer übers eben gesäuberte Trottoir, durchs Schuhgeschäft mit dem nagelneuen Teppichboden (dem Stolz der Maridl) bis unter den Schreibtisch.

Hundekörperl, Teppich, Trottoir und Hund - alles voller Blut! Die Maridl sprach gar von einem Blutbad. Und draußen standen die Leute und lachten.

Hätte sie nicht ohnedies gewusst, woher ihr Hundl eben kam, es wäre ihr leicht gefallen der Spur zu folgen. Sie führte geradewegs in den Arbeitsraum des Hermann, der mit unschuldig ernstem Ge-



Hermann Gruber beim Hintereingang zur früheren Metzgerei, heute Huberbräustüberl

sicht sinnlos an einem Knochen herumhackte. Er ließ die Vorwürfe der Maridl ungerührt über sich niederplätschern, und als sie dann doch einmal Luft schöpfen musste, warf er jovial ein: „Ah, da

schaug! Iatz woaf i wem des Hindei g'heart, des was mir grad iatz mit an Beuschl und an Schlund abflog'n is. I kriagat all's mitanand zech Schilling! Hauspreis natürlich!"



Schuhmachermeister Josef Kocourek, der Vater der in der „Stadtgeschichte“ erwähnten Maridl vor seinem Geschäft in der Vorderstadt um 1914. Das Kind an der Hand ist die ältere Tochter Fanny, später verehelichte Haderer, welchen Namen das eingessene Schuh-Fachgeschäft noch heute trägt.



Ehrungen zu Cäcilia

Cäcilia ist die Schutzherrin der Musik, weshalb ihr Namensfest am 22. November jeweils festlich begangen wird. So war es auch heuer nicht anders, Kirchenchor und -orchester brachten die Missa in D-Dur von W. A. Mozart in der Stadtpfarrkirche zur Aufführung, die Stadtmusik gestaltete musikalisch mit. Beim anschließenden Mittagessen gab es die zum Cäcilientag gehörenden Ehrungen, von denen die **Anni Hintner** zuteil gewordene besonders hervorzuheben ist. Unglaubliche **60 Jahre** wirkt Anni Hintner als Sopransängerin beim Kirchenchor, davon jahrzehntelang bis zum heutigen Tag als Solistin. Als 12-jähriges Mädchen in schwerer Kriegszeit 1944 eingetreten, schienen die Vorzeichen zu jener Zeit angesichts der herrschenden politischen Umstände für das Kulturgut der anspruchsvollen Sakralmusik wenig günstig. Doch die Zeiten änderten sich. Seitdem hat Anni Hintner durch nahezu drei Generationen die Entwicklung bis heute mitgemacht, zu Musikalität, solistischem Können und Freude an der Sache ist ihr bewundernswerte Stabilität und Disziplin eigen. Sie fehlt seit sechs Jahrzehnten prak-

tisch nie, was auch heutzutage noch bis zu 90 Einsätze pro Jahr bedeutet. Chorleiter Andreas Feller und Obmann Hans Krimbacher würdigten Anni Hintner in ihren Ansprachen, diese erhielt für das äußerst seltene Jubiläum eine päpstliche Ehrenurkunde!

Seit **25 Jahren** ist **Franz Huber** als Violinspieler im Kirchenorchester tätig und trat somit in die Fußstapfen seiner leider allzu früh verstorbenen Mutter Poldi Huber. Auch ihm wurde eine Ehrenurkunde für ein Viertel Jahrhundert ehrenamtlicher musikalischer Tätigkeit überreicht.

Seit die Stadtmusik Kitzbühel dem Blasmusikverband beigetreten ist, gibt es einen erhöhten Anreiz zum Erwerb der einzelnen Leistungsabzeichen für Jungmusiker, ein nicht zu unterschätzender Ansporn für die nachkommende Generation. An neun Absolventen konnten die Anerkennungen für überdurchschnittliche musikalische Leistungen überreicht werden, es sind dies: **Matthias Gollner, Alexandra Hirsch, Melanie Aschaber, Benjamin Sathrum, Jasmine Moser, David Moser, Josef Gasteiger jun., Georg Wurzenrainer und Christopher Sathrum.**



Andreas Feller, Hans Krimbacher, Anni Hintner, Franz Huber und Bürgermeister Dr. Klaus Winkler (von links)



Die geehrten Jungmusiker mit Bezirksjugendreferentin Liane Degiampietro, Stadtkapellmeister Oswald Pletzer, Stadtmusikobmann Sepp Brandstätter, Stadtmusik-Jugendreferent Anton Oberhauser jun., Musikschulleiter Peter Gasteiger und Bürgermeister Dr. Klaus Winkler (von links)

Ohne unseren Glauben hätten wir gar nichts –
außer einem unbezwingbaren Schicksal,
Tag für Tag.

Lance Armstrong, Radrennfahrer

Sprechen Sie sich aus – anonym – am Telefon, wenn Sie

einsam sind
nicht verstanden werden
einmal versagt haben
eine Schuld bedrückt
sich vor Strafen fürchten
an Ihrer Ehe leiden
ein unerwünschtes Kind erwarten
mit den Kindern Sorgen haben
Ihre Eltern nicht verstehen
Probleme am Arbeitsplatz haben
nicht mehr glauben können
keinen Ausweg mehr finden
alles Vertrauen verloren haben
nicht mehr weiter wissen

Kurzschluss ist keine Lösung!

Wählen Sie die Nummer der **Telefonseelsorge**
zum Nultarif

142

ohne Vorwahl



Altbürgermeister und Ehrenbürger Hans Brettauer 85 Jahre

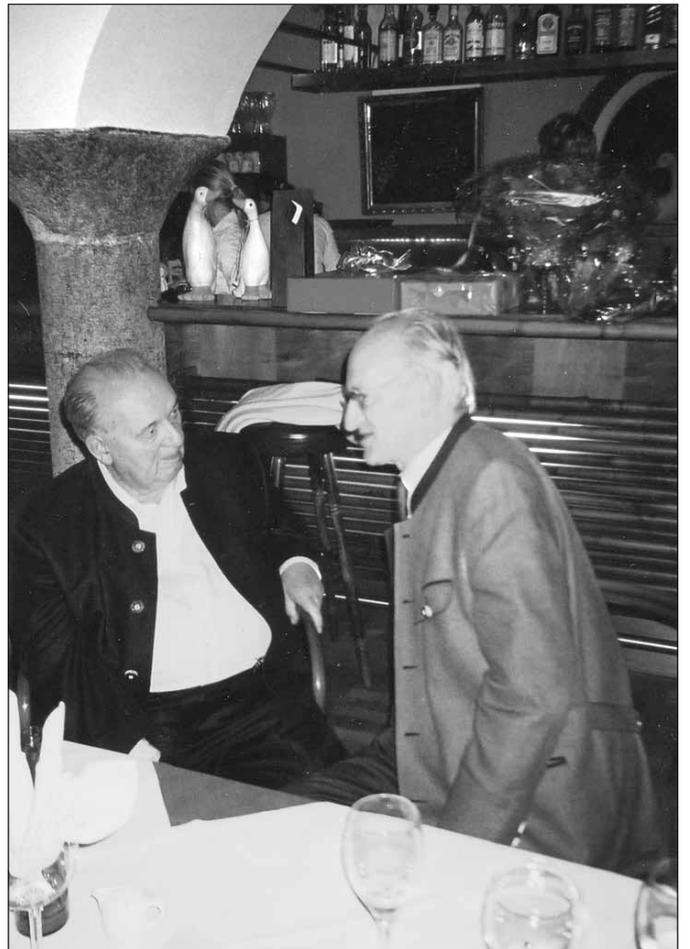
Die Stadtmusik Kitzbühel, deren Ehrenmitglied der Jubilar ist, brachte am 29. November zunächst ein Ständchen, zu dem auch Ehrenabordnungen der Traditionsvereine angetreten waren. Danach gab es eine kleine Familienfeier beim „Tiefenbrunner“, zu der sich auch Bürgermeister Dr. Klaus Winkler mit dem Gemeinderat sowie einige private Gratulanten einstellten. Hans Brettauer ist mit seiner Amtszeit von 1974 bis 1990 der am längsten dienende Bürgermeister der Stadt Kitzbühel seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahre 1446, gleichzeitig der 194. Träger dieses Amtes. Ein menschenfreundlicher Charakter, umfassende Allgemeinbildung und persönliche Anspruchslosigkeit waren wohl das Fundament für den politischen Erfolg von Hans Brettauer, der in drei Gemeinderatswahlen eine stets überwältigende Mehrheit einbringen konnte.



Anschneiden der Geburtstagstorte



Geburtstagsgedicht der Urenkel für den Jubilar, bevor Bürgermeister Dr. Klaus Winkler die Glückwünsche der Stadt Kitzbühel überbrachte



Ehrenbürger im Gespräch



Vor fast 15 Jahren, am 25. Jänner 1990 trat der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel zur letzten Sitzung unter dem Vorsitz von Bürgermeister Hans Brettauer zusammen, aus welchem Anlass dieses Erinnerungsbild im Rathaussaal entstanden ist. Mit dem Ausscheiden aus der aktiven Politik wurde Hans Brettauer die Ehrenbürgerschaft der Stadt Kitzbühel verliehen.



Bekanntlich kann man seit einiger Zeit bei der Post Sondermarken nach subjektivem Wunsch bestellen. Die Stadt Kitzbühel hat davon Gebrauch gemacht und diese Briefmarke drucken lassen. Sie weist auf „Kitzbühel 500 Jahre bei Tirol“ hin.



Beim Geburtstagsständchen für Hans Brettauer in der Vorderstadt „schlich“ sich der dreijährige Elia als „Dirigent“ der Stadtmusik ein

STADTAMT KITZBÜHEL

Schneeeinbringungen in Gewässer – Bewilligungspflicht

Auch im vergangenen Winter führte die Einbringung von Räumschnee in Fließgewässer zu Problemen. Dazu teilt die Abteilung Wasserrecht der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel folgendes mit:

Die Einbringung von Schnee in Gewässer ist nur dann als bewilligungsfrei anzusehen, wenn

- die einzubringende Schneemenge im Verhältnis zum Wasserabfluss im Gewässer gering ist (daher allenfalls Verteilung der Schneeeinbringung auf mehrere Einbringungsstellen in einem Ort)
- grundsätzlich nur Schnee aus innerörtlichen Räumen, in welchen überwiegend keine Salzstreuung erfolgt, eingebracht wird und
- die Schneeeinbringung im Wesentlichen nur bis zu 2 Tage nach einem Schneefall erfolgt, also zu einem Zeitpunkt, wo der neue Schnee noch mit relativ wenig Schadstoffen vermischt bzw. befrachtet ist.

Schneeeinbringungen in sehr kleine Gewässer sind untersagt, zumal neben der Belastung des Gewässers auch mit Behinderungen des Abflusses gerechnet werden muss.

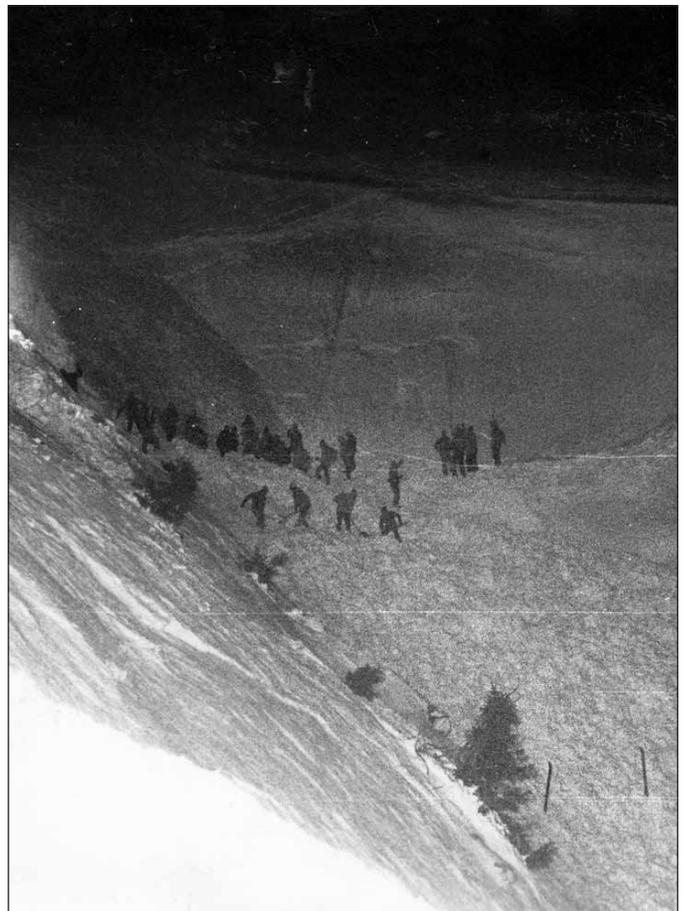
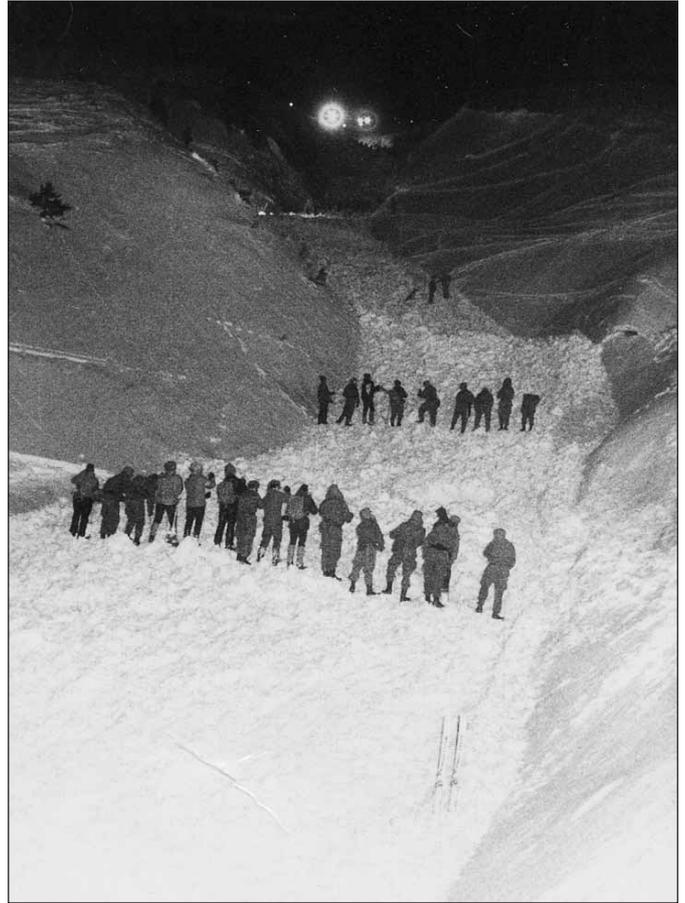
Sollten für die Schneeeinbringung bauliche Anlagen im Uferbereich erforderlich sein, unterliegen diese der wasserrechtlichen und außerhalb der geschlossenen Ortschaft auch der naturschutzrechtlichen Bewilligungspflicht.



Ein Blick zurück

Vor 30 Jahren, am 21. Dezember 1974, wurde Kitzbühel vom schwersten **Lawinenglück** seiner Geschichte heimgesucht. An jenem Samstag brach um 14.15 Uhr unterhalb des Gipfelkammes am Steinbergkogel eine bis zu 70 m breite Lawine ab, die nach einer Strecke von ca. 400 m den tiefer liegenden Graben füllte. 15 Skifahrer wurden von dem Schneebrett erfasst, für 9 von ihnen kam jede Hilfe zu spät. Insgesamt waren mehrere hundert Helfer eingesetzt. Drei der Toten waren in Aschau bei Kirchberg daheim, die weiteren kamen aus Stockerau und München. Drei Verunglückte waren Jugendliche. In Kitzbühel war mit ei-

nem Schlag der vorweihnachtliche Trubel beendet, Entsetzen und Trauer herrschten während der Weihnachtsferien 1974. Die Todesopfer wurden in der Katharinenkirche aufgebahrt, in und vor welcher am darauffolgenden Montag eine Trauerfeier unter überwältigender Anteilnahme der Bevölkerung stattfand. Wenige Tage später schlug der Weiße Tod noch einmal zu, im hintersten Montafon in Vorarlberg mussten 12 Skifahrer ihr Leben lassen, als eine Lawine auf eine Skiabfahrt und Schleppliftrasse abging. Die Bilder zeigen den seinerzeitigen Bergungseinsatz am Steinbergkogel.





STADTAMT KITZBÜHEL

Streckensperre Hahnenkammrennen

Auf Grund des § 18 Tiroler Gemeindeordnung 2001 werden mit Beschluss des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel vom 20. September 2004 zum Schutze der gefährdeten körperlichen Sicherheit von Menschen aus dem Anlass der Vorbereitung, des Trainings und der Durchführung des **65. Internationalen Hahnenkammrennens 2005** folgende Absperrmaßnahmen verfügt:

1. Die Teilbereiche der Abfahrtsstrecke (Streif), und zwar Startschuss, Mausefalle, Steilhang, Alte Schneise und Hausberg ab erstem Schneefall, sowie alle übrigen Streckenteile der Streifabfahrt mit Einschluss des Zielgeländes inklusive dem Bereich der Super-G-Strecke (Seidlalmkopf) wird für die Zeit von Montag, 10. 1. 2005 bis einschließlich 22. 1. 2005 und der Bereich des Slalom (Einfahrstrecke Seidlalmkopf / Ganslern - Hohenegg - Rasmusleiten) wird für die Zeit vom 10. 1. 2005 bis einschließlich 23. 1. 2005 zum Sperrgebiet erklärt. Als Sperrgebiet gilt der Raum entlang der Rennpiste, der durch Zäune, Seilabsperrungen oder sonstige Markierungen begrenzt ist; bei Fehlen solcher Kennzeichnung gilt als Sperrgebiet der Bereich von je 25 m beidseits der Rennpiste.

2. Als Zuschauerraum wird neben dem westlichen Teil des Kurparks Nähe Bahndurchlass das Gebiet, begrenzt durch den Gänsbach in seinem ganzen Lauf, die Trasse der Bundesbahnlinie sowie die Trasse des „Streifalm I-Liftes“ einschließlich des unmittelbaren Weggeländes bis zum Seidlalmkopf und Gschöss vom 21. 1. 2005 bis einschließlich 23. 1. 2005, im weiteren Verlauf bergwärts durch Linien im Abstand von 200 m beidseits der Rennpisten bis zum mit Inkassopositionen abgegrenzten Startgelände Hahnenkamm (soweit überhaupt erreichbar bzw. nicht durch Zäune und Hinweistafeln abgesperrt), bestimmt und verfügt, dass dieses Gebiet in der Zeit vom 21. 1. 2005 bis einschließlich 23. 1. 2005 nur von Personen mit vom Veranstalter ausgestellten Eintrittsausweisen betreten werden darf. Diese Regelung wird an den Renntagen des Abfahrtslaufes auf den Bereich der „Familienstreif“ ausgedehnt.

Den Zuschauern ist das Mitführen von Hunden nur an der Leine gestattet.

Der Veranstalter hat die Tageszeiten festzulegen, während derer der Zuschauerraum auch ohne die vorgenannten Ausweise betreten werden darf.

3. Übertretungen dieser Verordnung werden gemäß § 18 Abs. 2 Tiroler Gemeindeordnung 2001 mit einer Geldstrafe bis zu € 1.820,- bestraft.

Diese Verordnung tritt mit Beginn der Kundmachungfrist in Kraft.

Krankenhaus – neuerlicher Aufschub

In der Angelegenheit der Rücknahme der Errichtungsbewilligung für einzelne Sonderfächer im Kitzbüheler Krankenhaus kann auf die Vorgeschichte, insbesondere auf den Bericht in der Oktober-Ausgabe der heurigen Stadtzeitung verwiesen werden. Nach dem Verfassungsgerichtshof muss sich nun noch der Verwaltungsgerichtshof mit dem Vorgang befassen. Von diesem ist zwischenzeitig ein Beschluss eingelangt, mit dem der Vollzug der angefochtenen Bescheide ein weiteres Mal aufgeschoben wird und zwar bis der Verwaltungsgerichtshof das Erkenntnis in der

Sache liefert. Die Begründung des erwähnten Beschlusses räumt ein, dass mit dem Vollzug der angefochtenen Bescheide der Tiroler Landesregierung unter Umständen ein unverhältnismäßiger Nachteil für das Kitzbüheler Krankenhaus verbunden wäre.

Es muss wieder darauf hingewiesen werden, dass es sich bei der Zuerkennung der aufschiebenden Wirkung um kein Präjudiz in der Sache selbst handelt. Allzu große Hoffnungen auf einen Erfolg beim Verwaltungsgerichtshof sollten zur Vermeidung späterer Enttäuschung nicht geweckt werden.

STADTAMT KITZBÜHEL

Verordnung

Gemäß §§ 18, 30 (1) lit. a Tiroler Gemeindeordnung 2001 wird mit Beschluss des Gemeinderates der Stadt Kitzbühel vom 9. 2. 2004 zum Schutz der gefährdeten körperlichen Sicherheit von Menschen für den Bereich der markierten und betreuten Schipisten der Bergbahn AG Kitzbühel im Gebiet der Stadtgemeinde Kitzbühel verordnet:

Unmittelbar nach dem Beginn der Pistenschlussstrecke – die Uhrzeit ist auf einer Tafel am Beginn der Abfahrtspisten angegeben – sind die jeweiligen Pisten wegen der Gefahr von schweren Unfällen bei der Seilwindenpräparierung ausnahmslos gesperrt, das Befahren dieser Pisten ist ab diesem Zeitpunkt verboten.

Diese Verordnung betrifft folgende Pisten:

Abfahrt	Beginn Schlussstrecke	
	bis 31. 1.	ab 1. 2.
Nr. 1 Brunellenfeld	16.15	16.45
Nr. 2 Lärchenhang	16.15	16.30
Nr. 2a Pletzerwald	17.15	17.15
Nr. 3 Hagstein	17.15	17.15
Nr. 4 Raintal	15.30	15.30
Nr. 5 Unterberg	16.10	16.40
Nr. 6 Horn-Standard	17.15	17.15
Nr. 12 Rote Teufel Trainingsstrecke	16.10	16.40
Nr. 13 Hornköpfl-Süd	16.10	16.40
Nr. 14 Hornköpfl	16.10	16.40
Nr. 15 Eggel	15.50	16.20
Nr. 16a Jufensteilhang	16.00	16.30
Nr. 17 Powder Heaven	16.00	16.30
Nr. 19 Kapellenabfahrt	16.10	16.40
Nr. 21 Streif Familienabfahrt		
Streif Rennstrecke	16.40	17.10
Nr. 22 Kampen	16.10	16.40
Nr. 23 Griesalm	16.00	16.30
Nr. 24 Jufen	16.00	16.30
Jufenquerfahrt	16.00	16.30
Nr. 28 Silberstube	16.00	16.30
Nr. 33 Giggling	16.00	16.30
Nr. 36 Hahnenkamm	16.30	17.00
Nr. 37 Melkalm	16.10	16.40
Nr. 38 Direttissima	16.00	16.30
Nr. 90 Sedelboden	16.00	16.30

Übertretungen dieser Verordnung werden gemäß § 18 (2) Tiroler Gemeindeordnung 2001 mit einer Geldstrafe bis zu € 1.820,- bestraft.

Diese Verordnung tritt gemäß § 60 (3) Tiroler Gemeindeordnung 2001 mit dem Ablauf des Tages des Anschlages an der Amtstafel in Kraft.





STADTAMT KITZBÜHEL

Städtisches Personalwesen

Zum Jahresende ist stets ein Blick auf die städtische Personalverwaltung angebracht. Insgesamt beschäftigt die Stadt Kitzbühel derzeit 269 Bedienstete, wovon 167 der eigentlichen Stadtverwaltung zuzuzählen sind. Davon sind 109 männlich und 58 weiblich, die Zahl der Beamten ist mit 17 sehr gering. Ganzjährig vollbeschäftigt sind 134 Mitarbeiter. Im Krankenhaus und Altenwohnheim gehören 102 Personen noch dem Personalstand der Stadt an, die Personalverwaltung obliegt allerdings den beiden Betriebsgesellschaften. Der städtische Personalaufwand beträgt nur 17,32 % der Ausgaben des ordentlichen Haushaltes und ist vergleichsweise äußerst gering. Die Personalverwaltung wird seit 30 Jahren von **Bernhard Egger** besorgt, der in dieser Zeit zu einem Spezial-

sten des geradezu berüchtigt komplizierten Personalrechts geworden ist. Dieses ist nur schwierig zu überschauen, vor allem angesichts der Heterogenität der städtischen Personalparten (Hauptverwaltung,

Polizei, Schulen und Kindergärten, Sportanlagen, Musikschule, Museum, Bauhof, Abwasser- und Abfallverband, Stadtwald, Schwarzseebad, Krankenhaus und Altenwohnheim).



Dienstjubiläum und Pensionierung – die 2004 davon betroffenen Mitarbeiter der Stadt Kitzbühel auf diesem Erinnerungsbild im Rathaussaal, es zeigt vorne sitzend von links: Walter Gandler (25 Jahre Stadtwerke), Hans Gandler (35 Jahre Krankenhaus und Stadtamt), Maria Rass (25 Jahre Krankenhaus), Bürgermeister Dr. Klaus Winkler, Stadtbaumeister Ing. Friedl Viertl (35 Jahre Bauamt), Bernhard Egger (35 Jahre Stadtamt) – Hinten stehend die in den Ruhestand tretenden Mitarbeiter und zwar von links Erich Wais (16 Jahre Bauhof), Annemarie Lindner (15 Jahre Krankenhaus), Erika Erber (21 Jahre Krankenhaus), Mag. Trude Leo (25 Jahre Krankenhaus), Gertrud Brümmer (30 Jahre Krankenhaus), Josef Stanger (35 Jahre Stadtwerke) – Nicht im Bild Monika Bodner (27 Jahre Krankenhaus), Josefina Gruber (21 Jahre Hauptschule) und Johann Gruber (36 Jahre Bauhof).



Eine kleine Feier gab es wieder zum Tag der Heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute, am Mundloch des Josefi-Erbstollens beim ehemaligen Kupferbergbau Schattberg südlich der Högrainmühle. **Franz Wessner** hat im vergangenen Jahr wieder im Alleingang Unglaubliches geleistet, der Stollen ist jetzt auf eine Länge von 120 m befahrbar. Auch ein Funktionsraum im Stollen ist eingerichtet. Im Gange ist derzeit die ansehnliche Gestaltung des Bereichs vor dem Stolleneingang, hier hat Franz Wessner in letzter Zeit eine schöne Rundmauer erstellt, ein Bereich für Gerätschaften ist im Ausbau. Die Stadt Kitzbühel stellt die notwendige Materialunterstützung, Sepp Brandstätter kümmert sich um Organisatorisches und stellt den laufenden Kontakt zur Stadtgemeinde her. Er verschönerte auch mit den Kitzbüheler Weisenbläsern die Barbarafeier. Faktisch ist aus der Initiative von Franz Wessner und des vor zwei Jahren verstorbenen Franz Salvenmoser ein Schaubergwerk entstanden.

Was durch lange Zeit hindurch historisch verwurzelt wurde bleibt in irgendeiner Form auch nach seiner Zeit bestehen. So ist es auch mit dem längst zu Ende gekommenen Bergbau in Kitzbühel.



KULTUR STADT KITZBÜHEL

Tiroler Kammerorchester Innstrumenti

Das Kulturreferat der Stadtgemeinde Kitzbühel lädt Sie herzlich zum Neujahrskonzert 2005 des Tiroler Kammerorchester Innstrumenti ein!

Die Musik von Johann Strauß, Gioacchino Rossini, George Bizet, Johannes Brahms, Vittorio Monti, Antonin Dvorák und Piotr Iljitsch Tschaikowsky garantiert einen beschwingten Abend auf höchstem künstlerischem Niveau unter der Leitung von Gerhard Sammer. Dabei dürfen traditionelle „Neujahrskonzert-Hits“ natürlich ebenso wenig fehlen, wie zwei herausragende Solisten: Im Neujahrskonzert 2005 werden die Sopranistin Belinda Loukota und der Geiger Janusz Nykiel solistisch zu hören sein. Da bleibt nur noch klangvoll zu wünschen: Prosit Neujahr!

„Neujahrskonzert 2005“

- Gioacchino Rossini (1792 – 1868):**
Ouvertüre zu
„Der Barbier von Sevilla“
- Johann Strauß (1825 – 1899):**
Rosen aus dem Süden
(Walzer)
- Johann Strauß:** Pizzicato-Polka
- Gioacchino Rossini:** Arien aus dem
„Der Barbier von Sevilla“
Solistin: Belinda Loukota
- Georges Bizet (1838 – 1875):**
Habanera aus der Oper Carmen
Solistin: Belinda Loukota
- Johann Strauß:** Ouvertüre zur „Fledermaus“
- Johannes Brahms (1833 – 1897):**
Ungarischer Tanz Nr. 5
- Antonin Dvorák (1841 – 1904):**
Slawischer Tanz
- Piotr Iljitsch Tschaikowsky (1840 – 1893):**
Der „Blumenwalzer“ op. 71a
aus dem Nussknacker
- Vittorio Monti (1868 – 1922):**
Czardas
Solist: Janusz Nykiel / Violine

Samstag, 8. Jänner 2005

20 Uhr

Saal der Wirtschaftskammer Kitzbühel

Kartenvorverkauf: Kitzbühel Tourismus, Tel. 05356/777



Mitglied im Landesverband Tiroler Volksbühnen

Zu wenig und zu viel

Komödie in fünf Bildern

von Peter Landstorfer

Musik: Andreas Löscher

Inhalt:

Die drei Vagabunden "Dünkel", "Optime" und "Werk" sind mit ihrem Leben nicht zufrieden und suchen das Glück.

Werden sie dieses aber auch erkennen, wenn es ihnen begegnet?

Begleiten Sie unsere 3 Vagabunden bei ihrer Suche nach einer besseren und glücklicheren Welt.

Es spielen:

Stefan Ritter sen., Georg Ritter, Klaus Ritter, Elisabeth Ritter, Hermann Krimbacher, Franz Berger, Ludwig Wagstätter, Christl Planer, Maria Fäth, Elfriede Wieser, Marlies Ritter

Souffleuse: Greti Wagstätter

Regie: Marlies Ritter

Bühne: Franz Berger, Stefan Ritter sen.

Spieltermine:

Premiere: Donnerstag 30. 12. 2004

mit Begrüßungsgetränk und musikalischer Umrahmung

Mittwoch	5. 1. 2005
Mittwoch	12. 1. 2005
Mittwoch	19. 1. 2005
Mittwoch	26. 1. 2005
Mittwoch	2. 2. 2005
Donnerstag	10. 2. 2005
Mittwoch	16. 2. 2005
Mittwoch	23. 2. 2005
Mittwoch	2. 3. 2005

Beginn ist jeweils um 20.30 Uhr
im Kolpinghaus Kitzbühel.

Karten sind beim Tourismusverband Kitzbühel-Reith-Aurach (05356/777) oder an der Abendkasse erhältlich.

**STADTPOLIZEI****Vorsicht beim Feuerwerk!**

In Hinblick auf den bevorstehenden Jahreswechsel wird ausdrücklich auf jene Beschränkungen hingewiesen, die das Pyrotechnikgesetz im Zusammenhang mit der Verwendung von Feuerwerkskörpern auferlegt. Diese werden in vier Klassen eingeteilt, Klasse I umfasst Feuerwerksscherzartikel und Feuerwerksspielwaren, Klasse II sogenanntes Kleinf Feuerwerk, die Klassen III und IV Mittel- und Großfeuerwerk. Feuerwerksscherzartikel und Feuerwerksspielwaren unterliegen keinen wesentlichen Beschränkungen, deren Verwendung in Nähe von Kirchen, Krankenanstalten, Altersheimen und größeren Menschenansammlungen ist jedoch verboten. Das zur Klasse II zählende Kleinf Feuerwerk darf Personen

unter 18 Jahren nicht überlassen und von diesen nicht verwendet werden. Das Abschießen von Kleinf Feuerwerk im Ortsgebiet ist verboten.

Das Abschießen von Mittel- und Großfeuerwerk ist nur aufgrund einer besonderen Bewilligung zulässig, diese ist bei der Bezirkshauptmannschaft zu erwirken.

Das Pyrotechnikgesetz sieht strenge Strafbestimmungen vor. Wegen des besonderen Datums sind die Sicherheitsbehörden angewiesen, diese strikt zu vollziehen.

Es ergeht das dringende Ersuchen, die erwähnten Beschränkungen einzuhalten sowie Gefahren und Belästigungen besonders in dicht verbautem Gebiet auf ein Minimum zu reduzieren.

**FREIWILLIGE FEUERWEHR
DER STADT KITZBÜHEL****Jahreswechsel**

Zum bevorstehenden Jahreswechsel sei, wie jedes Jahr, auf die Gefahren im Zusammenhang mit Adventkränzen und Christbäumen hingewiesen:

- Lagern Sie den Christbaum in einem kühlen Raum und sorgen Sie für die Zufuhr von Feuchtigkeit
- Stellen Sie den Baum auf eine feste, brandbeständige Unterlage
- Achten Sie auf genügend Abstand von brennbaren Gegenständen (Vorhänge, Möbel usw.)
- Stellen Sie einen Eimer Wasser oder einen Feuerlöscher bereit
- Achten Sie darauf, dass kein leicht entflammbarer Christbaumschmuck in der Nähe von Kerzen angebracht wird
- Lassen Sie Ihre Kinder oder Ihre Haustiere nicht unbeaufsichtigt mit den brennenden Kerzen

Im Falle eines Brandes zögern Sie nicht, die Feuerwehr zu rufen! Die Feuerwehr wünscht allen Mitbürgern schöne Feiertage und einen „guten Rutsch“!

Jänner - Der Hartung**Simmelserscheinungen**

- ☾ Letztes Viertel am 3. Jänner um 18.46 Uhr
- ☾ Neumond am 10. Jänner um 13.03 Uhr
- ☽ Erstes Viertel am 17. Jänner um 7.58 Uhr
- ☽ Vollmond am 25. Jänner um 11.32

Tageslänge von 8 Std. 25 Min. bis 9 Std. 27 Min.
Der Tag nimmt zu um 1 Std. 2 Min. Die Erde befindet sich im **kleinsten Abstand** von der Sonne (Perihel) am 2. Jänner um 1 Uhr.

Mond in Erdnähe am 10. Jänner um 13 Uhr.
Mond in Erdferne am 23. Jänner um 21 Uhr.

In das **Zeichen des Wassermannes** tritt die Sonne am 20. Jänner um 0.22 Uhr.

**Mutmaßliche Witterung**

Die ersten drei Monate stehen noch unter dem Einfluss der Venus.
Bald zu Beginn ziemlich kalt, nach der ersten Dekade ergiebige Schneefälle, aber nicht zu kalt, Winterwetter, erst gegen Ende stürmisches Wetter.

Lostage

Am 1.: Morgenrot am ersten Tag,
Unwetter bringt und große Plag.
Am 22.: Zu Vinzenzi Sonnenschein,
bringt viel Korn und Wein.
Am 25.: Ist Pauli Bekehrung hell und klar,
so hofft man auf ein gutes Jahr.

Bauernregeln

Tanzen im Jänner die Mucken,
muß der Bauer um Futter gucken.
Fabian und Sebastian (20.)
fängt der rechte Winter an.
Jänner ohne Schnee
tut Bäumen und Boden weh.
Gib't im Jänner viel Regen,
bring't's den Früchten keinen Segen.

Man verlange nicht vor der Zeit, was erst die Zeit bringen kann. Denn wer dies tut wird erfahren, dass es keinen schlimmeren, unnachlassenderen Wucherer gibt, als eben die Zeit, und dass sie, wenn zu Vorschüssen gezwungen, schwere Zinsen nimmt.

Arthur Schopenhauer



Vou Noijähr

Etz is dös Jahr boid scho wieda umma.
Ma ku's kamm glabn, aba boid scho is's vorbei.
Grad is's no Fruahjahr gwesn, grad eascht Summa
und grad a Boisei nimmst da do zun Nachdenkn dawei.

Dös Jahr is alls an alln nit übi gwesn.
Koan Kriag, koa groußi Nout geits doda im Moment
und was ma vo da Nout in fremdi Lända lesn,
lasst ins hibsich koid, mia hamb ins scho dru gwehnt.

Mia hamb ins gwehnt an Inflation und Teierung
und dass da Staat allwei no mehr bestimb, wia oana lebb.
Und vo dem großn Haufn Vorsätz zur Erneuerung
woaß ma genau, dass wieda koana recht lang höbb.

Mia griasñ 's neue Jahr mit Sekt und mit Rakett
und wissnd nit, ob's überhaupt an Gruaß is weascht.
Mia mechtn 's Glück dazwinga oda oas kaffin um Monetn
und vou ma's moant, is scho dös next Jahr wieda -
Feascht.

Herbert Jordan



Seit 1958 ist **Konrad Staudinger** in Sun Valley, Idaho, USA, als Skilehrer tätig. Unlängst hat er sich wieder einmal aus Kitzbühel für die bevorstehende Wintersaison verabschiedet, nicht ohne jedoch die Ehrenfahne der Ski School of Sun Valley an Bürgermeister Dr. Klaus Winkler im Rathaus zu überreichen. Sun Valley ist seit 1967 mit Kitzbühel verschwistert und gilt gleichsam als „Kitzbühel-Kolonie“ in den Vereinigten Staaten. Sigi Engl aus Kitzbühel hatte maßgeblich am Aufbau dieses großen Wintersportplatzes mitgearbeitet, er war es auch, der die Kontakte mit Kitzbühel verdichtete und die Verschwisterung anregte. Sigi Engl leitete die Skischule Sun Valley von 1952 bis 1972, ihm folgte ein weiterer Kitzbüheler, nämlich Rainer Kolb, nach, der der Skischule bis 1996 vorstand.



Am 16. Dezember konnte **Fritz Neumayr** (rechts) seinen 90. Geburtstag feiern. Der Jubilar tat 30 Jahre Dienst bei der Stadtpolizei, von 1967 bis 1975 als deren Leiter. Weitum bekannt wurde Fritz Neumayr durch seine jahrzehntelange Tätigkeit als Kapellmeister der Bundesmusikkapellen Jochberg und Going. Als in den 70er-Jahren das Drachenfliegen aufkam, fand er noch im reifen Alter Zugang zu diesem Sport, was einiges Aufsehen erregte. Das Bild zeigt Fritz Neumayr mit dem jetzigen Leiter der Stadtpolizei Leonhard Moser vor dem Rathaus, welches er immer wieder aufsucht. Fritz Neumayr begleiten die besten Wünsche zum Neunziger!

Allerdings, mein schönes Fräulein, die Polizei will alles wissen, und besonders Geheimnisse.

Lessing, Minna von Barnhelm

REFERAT FÜR FINANZEN

Jubiläumsgartl

1971 wurde das Jubiläum „700 Jahre Stadt Kitzbühel“ gefeiert. Seit damals wird die kleine Fläche in der Unteren Gänsbachgasse alljährlich mit einem anderen Motiv gestaltet, vorzüglich aus einem Jubiläumsanlass. Gestaltung und laufende Pflege obliegen der Stadtgärtnerei, die Kosten trägt die Stadtgemeinde. Diese sind nun keinesfalls von untergeordneter Bedeutung und stellen doch eine beträchtliche Subventionierung des floristisch zu präsentierenden Anlasses dar. Beispielsweise beliefen sich die

Kosten für das Jahr 2003 auf rd. € 11.000,-, jene für das Jahr 2004 auf gut € 13.000,-. Die Anschaffung der Pflanzen ist natürlich inbegriffen. Das Gartl ist nun schon seit mehr als 3 Jahrzehnten ein großer Anziehungspunkt während der warmen Jahreszeit und beliebtes Fotomotiv, was den Aufwand rechtfertigt.

Für das kommende Jahr ist die Gestaltung dem Kitzbüheler Sportclub (Fußballclub) gewidmet, der sein 75-jähriges Bestandsjubiläum feiern wird.



Festsetzung der Gemeindeabgaben, Gebühren und Tarife für das Jahr 2005

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 20. September 2004 die Gemeindesteuern, Hebesätze, Gebühren und Entgelte mit Wirkung vom 1. Jänner 2005 neu festgesetzt:

		Euro:		
Grundsteuer A		Hebesatz: 500 %		unverändert
Grundsteuer B		Hebesatz: 500 %		unverändert
Kommunalsteuer		Hebesatz: 3 %		unverändert
Vergnügungssteuer	Gemäß Tiroler Vergnügungssteuergesetz 1982			unverändert
Verkehrsaufschließungsabgaben				
Beiträge zur Verkehrserschließung	je m ² Bauplatz u. je m ³ Baumasse	4,61		unverändert
Ausgleichsabgabe f. fehlende Parkplätze	je Abstellfläche	1.845,80		unverändert
Wassergebühren	je m ³ Wasserverbrauch	0,78		+2,63%
Wasseranschlussgeb.	je m ² verbaute Fläche pro Etage	15,90		+2,58%
	zuzügl. Schwimmbecken je m ³ Inhalt	37,00		+2,78%
Kanalgebühren	je m ³ Wasserverbrauch	1,35		unverändert
Kanalanschlussgeb.	je m ² verbaute Fläche pro Etage	17,20		unverändert
	zuzügl. Schwimmbecken je m ³ Inhalt	38,20		unverändert
Hausnummernschilder	Herstellungskosten	15,00		unverändert
	Montagekosten	40,00		unverändert
	Montage jeder weiteren Tafel an einem Gebäude	15,00		unverändert
Kurzparkzonenabgabe	Erste halbe Stunde Parkdauer	0,50		unverändert
	je weitere 6 Minuten Parkdauer	0,10		unverändert
Umlage gemäß Tir. Waldordnung Friedhof u. Aufbahrungshalle	Waldaufseherbeiträge		nach Aufwand	
Gräbergebühren	Randgrab	dreijährlich	47,00	+2,17%
	Normalgrab	dreijährlich	43,00	+2,38%
	Urnengrab (mit Bepflanzung)	dreijährlich	89,00	+2,30%
Graberrichtungsgebühren	Sommertarif		423,00	+1,93%
	Wintertarif		484,00	+1,89%
	Tieferlegung od. Verbreiterung		66,00	+1,54%
	Kompressor		66,00	+1,54%
Zuschlag für Beisetzungen an Samstagen, Sonn- und Feiertagen			80,00	+2,56%
Verabschiedungen an Samstagen, Sonn- und Feiertagen			40,00	+5,26%
Urnenbeisetzung			47,00	+2,17%
Entsorgungsgebühr bei Auflassung einer Grabstätte		Einzelgrab	128,00	+2,40%
		Doppelgrab	162,00	+2,53%
		Urnengrab	47,00	+2,17%
Platten und Fundamente	Einzelgrab		262,00	+1,95%
	Doppelgrab		340,00	+1,80%
Aufbahrungshallenggeb.	Aufbahrung		90,00	+1,12%
	Sargeinstellung		43,00	+2,38%
	Obduktionsraumbenützung		66,00	+1,54%
	Kühlanlagebenützung		22,50	+2,27%
Müllgebühren				
Grundgebühr je Berechnungseinheit		jährlich	9,40	+2,17%
Gebühren für Restmüll	je 10 Lt. / 14-tägige Abfuhr	jährlich	10,00	+2,56%
	Großraumbehälter 770 Lt.		28,60	+2,14%
	Großraumbehälter 1100 Lt.		38,50	+2,94%
	Müllsack 60 Lt.		4,00	+3,90%
Abholung von Sperrmüll	je Kubikmeter - aliquote Berechnung		28,00	+2,19%
	Mindestgebühr		14,00	+2,19%
Deponiegeb. f. Sperrmüll	je Kubikmeter - aliquote Berechnung		43,00	+2,38%
	Mindestgebühr		7,00	+2,19%
Deponiegeb. f. Grünabfälle	je 1/2 Kubikmeter (ungehäckselt)		4,50	+2,27%



Transportgebühr für Müllgefäße vom Standplatz zur Abfuhrstraße u. zurück				
	je Mülleimer		35,70	+2,00%
	je Großraumbehälter (770 od. 1100 Lt.)		88,50	+2,08%
Erschwerter Transport über Treppen, Geländestufen, starkes Gefälle, etc.				
	je Mülleimer		88,50	+2,08%
	je Großraumbehälter (770 od. 1100 Lt.)		218,00	+1,87%
Gebühren für kompostierbare Abfälle				
	je Eimer 10 Lt. / wöchentliche Abfuhr	jährlich	34,00	unverändert
	je weitere 5 Liter / "-	jährlich	17,00	unverändert
<u>Hundesteuer</u>	Erster Hund	jährlich	74,40	+3,33%
	Zweiter Hund	jährlich	136,80	+3,64%
	Jeder weitere Hund	jährlich	231,60	+3,39%
	Wachhund gem. Hundesteuerordnung	jährlich	14,00	+1,45%
	Blindenführer-, Dienst- und Lawenhunde		frei	
<u>Städtisches Schwarzseebad</u>				
Einzelkarte	Kinder u. Jugendliche bis einschließl. 15. Lebensjahr		1,00	unverändert
	"- Abendkarte ab 16 Uhr		0,50	unverändert
	Jugendliche u. Erwachsene / Einheim. u. Gästekarte		2,00	unverändert
	"- Halbtageskarte ab 12 Uhr		1,50	unverändert
	"- Abendkarte ab 16 Uhr		1,00	unverändert
	Erwachsene Senioren / Einheimische		1,50	unverändert
	Jugendliche u. Erwachsene / Gäste		3,00	unverändert
	"- Halbtageskarte ab 12 Uhr		2,00	unverändert
	"- Abendkarte ab 16 Uhr		1,00	unverändert
	Kabine		3,00	+11,11%
Zehnerblock	Kinder u. Jugendliche bis einschließl. 15. Lebensjahr		8,00	unverändert
	Jugendliche u. Erwachsene/Einheim., Gästekarte		18,00	unverändert
	Jugendliche u. Erwachsene/Gäste		28,00	unverändert
Saisonkarte	Kinder u. Jugendliche bis einschließl. 15. Lebensjahr		17,00	unverändert
	Jugendliche u. Erwachsene		44,00	unverändert
	Kabine		52,00	unverändert
1 Liegestuhl	Tageskarte		2,20	unverändert
1 Liege	Tageskarte		3,00	unverändert
1 Sonnenschirm	Tageskarte		2,20	unverändert
Tischtennis	je 1/2 Stunde		2,00	unverändert
Parkplatzgebühren	Tageskarte		1,00	unverändert
<u>Schwarzsee Fischerei</u>	Tageskarte		17,00	+3,03%
	Jahreskarte		260,00	+4,00%
	Jahreskarte - mit Boot		310,00	+3,33%
	Bootsliegeplatz Jahresentgelt		100,00	unverändert
<u>Kindergarten</u>	ab Schuljahr 2005/2006			
Halbtägig	1. Kind	monatlich	47,00	+2,17%
	jedes weitere Kind	monatlich	28,50	+2,52%
Ganztägig	1. Kind	monatlich	99,00	+2,38%
	jedes weitere Kind	monatlich	59,50	+2,59%
	Zuschlag fallweiser Ganztagesbesuch	pro Tag	3,90	+2,63%
Mittagessen		pro Essen	3,50	+2,94%
Transportkostenbeitrag	je Kind	monatlich	7,20	+2,86%
<u>Museum</u>	Erwachsene Gäste		4,00	unverändert
	Erwachsene mit Gästekarte u. Einheimische		3,50	unverändert
	Kinder und Jugendliche		2,00	unverändert
	Einheimische Schulklassen		gratis	unverändert
	Auswärtige Schulklassen / je Kind		1,00	neu
<u>Fundamtsgebühren</u>	nach Wert bzw. Umfang des Fundgegenstandes		5,00	unverändert
			8,00	unverändert
			14,00	unverändert
<u>Benützung öffentlichen Gutes für Gastgärten</u>				Indexanpassung
	Benützungsentgelt je m ²		30,00	nach VPI 2000



Musik in kleinen Gruppen



Insgesamt 46 Ensembles aus dem ganzen Bundesgebiet und den Partnerverbänden Südtirol und Liechtenstein stellten beim diesjährigen Bundeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“ am 23. und 24. Oktober in Rust im Burgenland ihr musikalisches Können unter Beweis.

Noch nie hatten sich so viele Musikerinnen und Musiker für diesen hochwertigen künstlerischen Wettstreit qualifiziert. Von den rund 6.000 Teilnehmern, die sich an der Vorausscheidung auf Bezirks- und Landesebene beteiligt haben, stellten sich 184 Teilnehmer der Jury in Rust, die sich aus hochrangigen Pädagogen und Musikern in den verschiedenen Instrumentengruppen zusammenstellte. Die Vorträge der Ensembles wurden in zehn verschiedene Punkte wie zum Beispiel Ton- und Klangqualität, technische Ausführung sowie Dynamik und Klangbalance bewertet.

Nach der gewonnenen Landesausscheidung im Frühjahr 2004 konnte auch das Saxophonquartett „De Saxlamanda“ an dem Wettbewerb in Rust teilnehmen. Die vier Musiker Peter Schratenthaler und Harald Ploner aus Wörgl, Arthur Stöckl aus Ellmau und der Leiter der Landesmusikschule Kitzbühel Peter Gastegger holten sich mit 98,3 Punkten von 100 die höchste Punktezahl des gesamten Wettbewerbs und somit den Bundessieg.



Saxophonquartett „De Saxlamanda“

Es gibt eine breite akademische Schicht, die, gemeinsam mit der Religion, die Ethik über Bord geworfen hat.

*Tobias Moretti
in der „TT“ zum Fall Yasemin*

STADTAMT KITZBÜHEL

Demographische Daten 2003

Die vom Fachbereich Statistik des Amtes der Tiroler Landesregierung herausgegebene Broschüre zur Bevölkerungsentwicklung 2003 ist unlängst erschienen. Aus den Gemeindetabellen sind folgende Angaben für die Stadt Kitzbühel herauszulesen (Stand 31. 12. 2003):

Personen mit Hauptwohnsitz 8.516, das ist gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 76 Personen! Der Anteil der Österreicher daran beträgt 7.307 oder 85,8 %, ein Minus von 0,8 %. Die Anzahl der gemeldeten Ausländer stagniert bei 1.209, Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung immerhin 14,2 %. 579 Personen stammen aus EU-Staaten, 367 aus den Nachfolgestaaten des ehemali-

gen Jugoslawien und 113 aus der Türkei.

Die Anzahl der Zweitwohnsitze erfuhr im Jahr 2003 eine massive Steigerung und zwar von 4.474 auf 4.660, das ist eine Quote von 54,7 %! Der Tiroler Landesdurchschnitt liegt bei 12,5 %. Angesichts des im Tiroler Raumordnungsgesetz seit 10 Jahren fixierten Verbotes der Schaffung von Freizeitwohnsitzen eine schwer zu erklärende Entwicklung. Die Ursache dürfte darin liegen, dass die rechtliche Qualifikation der Begriffe „Freizeitwohnsitz“ und „Zweitwohnsitz“ nicht dieselbe ist.

Die Broschüre enthält darüber hinaus eine Fülle von Daten, für Interessierte:

www.tirol.gv.at/statistik

REFERAT FÜR JUGEND UND FAMILIE

Jugendtaxi

Die Stadtgemeinde Kitzbühel bietet ein Heimfahrt-Taxiservice für Schüler, Jugendliche, Lehrlinge und Studenten an.

Jeden Freitag- und Samstagabend sowie am Vorabend von Feiertagen wird dieses Taxiservice angeboten.

Heimfahrt-Zeiten:

00.30 Uhr	vor dem Rathaus (Rathausplatz)
00.40 Uhr	Im Gries (Bushaltestelle)
02.00 Uhr	vor dem Rathaus (Rathausplatz)
02.10 Uhr	Im Gries (Bushaltestelle)

Was brauchst Du:

Einheimischenausweis und

€uro 2,00 für Fahrten im Stadtgebiet
oder

€uro 3,00 für Fahrten außerhalb folgender Stadtteile:
ab Sportplatz Langau
ab Schwarzsee
ab Felseneck



Interessantes, Wundersames und Originelles einer Kitzbüheler Druckerei-Geschichte

Beimpold, Grobstimm, Heininger und Gamper: Namen eines 80-jährigen Betriebsgeschehens. Atemberaubende Technisierung in den letzten Jahrzehnten.

„Satz und Druck“, wie man die beiden Eckpfeiler des Printgewerbes bezeichnet, haben in Kitzbühel Tradition. Eine der wichtigsten „Erfindungen“ der Menschheit sollte auch in der Gamsstadt Bedeutung erlangen. Gerade mal 500 km von jenem Ort entfernt, an dem Johannes Gutenberg mit den beweglichen Lettern eine der größten Innovationen der Menschheit startete, hielt im Schoße der Stadtmauern die erste Druckerei in Kitzbühel des Jahres 1900 Einzug.

Ein paar Jahrzehnte später kam ein zweiter hinzu – und davon soll hier die Rede sein. Von einem Betrieb, dessen Meriten sich vor allem im Zeitungsmachen zeigten. Die Mitbegründung des Kitzbüheler Anzeigers und Gründung der Kitzbüheler Nachrichten gelten als Dokumente medialen Aufbruchs im Bezirk.

Großer Mut in schlechter Zeit

Vor mehr als 80 Jahren griff Hugo Beimpold in das Labyrinth eines Setzkastens, bedruckte das Papier mit handzubedienenden Pressen, um letztlich mit Schnitt oder Falz dem Bedruckten das endgültige Aussehen zu geben. Man schrieb das Jahr 1922. Die Zeiten waren schlecht, Geldentwertung und Arbeitslosigkeit düstere Wegbegleiter. Vier Jahre nach dem ersten großen Weltenbrand gab's nichts zu lachen für Visionäre, Betriebsgründer und dergleichen.

Als ein Wiener und ein Kitzbüheler gemeinsame Sache machten

15 Jahre danach kam ein junger Wiener nach Kitzbühel, belegte bei Beimpold an der Jochberger Straße 21 (Weberhaus) die einzig freie Schriftsetzer-Stelle Österreichs(!) und

setzte damit die Wurzeln eines Betriebes, der später einmal „Grobstimm & Heininger“ und sehr viel später „Grobstimm & Gamper“ heißen sollte. Nach dem plötzlichen Tod von Hugo Beimpold bewahrte die Wien-Kitzbühel-Achse Rudolf Grobstimm und Leopold Heininger im Jahre 1939 durch den Kauf des Betriebes die Region vor dem Verlust einer bereits gut etablierten Druckerwerkstätte. Der Anschluss ans Deutsche Reich war vollzogen, die Geburtenrate Kitzbühels stieg von 1938 auf 39 ums Doppelte, Geburtsanzeigen hatten Konjunktur, die kleinen Druckmaschinen Futter. Als hätten die Menschen durch den Segen der Guten-

berg'schen Erfindung nichts gelernt, schlitterte die Welt neuerlich in einen großen Krieg, 300 junge Kitzbüheler ließen ihr Leben, Todesanzeigen und Sterbebildchen wurden Zeugnisse drucktechnischer Fertigkeit, auf die man gerne hätte verzichten wollen.

Geburt des Kitzbüheler Anzeigers

Doch Kitzbühel und seine Bürger standen wieder auf. Entschlossen brachten sie ihr Städtchen auf Vordermann – und um all die folgenden Pionier- und Aufbauarbeiten zu dokumentieren, zu publizieren, kam die Gründung des Kitzbüheler Anzeigers im Jahre 1950 gerade recht. Fritz Huber und Rosi Sailer gewannen die Hahnenkamm-Abfahrt, Heinrich Harrer und Josef Aufschnaiter verlebten ihr sechstes Jahr im Tibet, Hilde Goldschmid kehrte wieder nach Kitzbühel zurück und Toni Praxmairs „Kitzbuehel Ty-

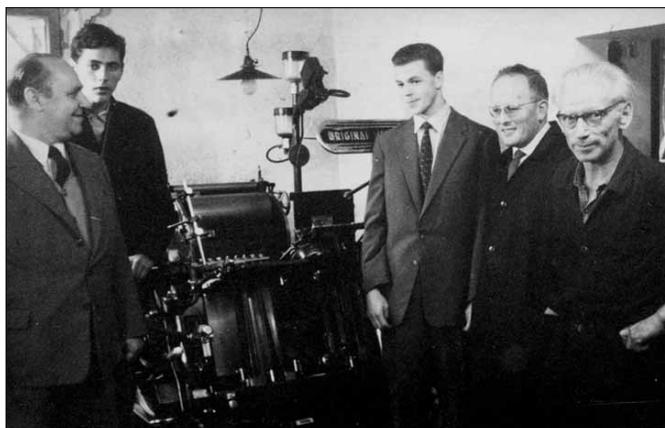
rolian Singers, Yodellers and Dancers“ erreichten Welt- ruhm. Es gab eine Menge zu berichten – für den neuen „Anzeiger“. Die Druckerei übersiedelte 1961 in die Wehr-

Schriftgrößen in Französisch

Französisch war früher nicht nur internationale Postsprache. Selbst die Schriftgrade (Größen) hatten noch vor wenigen Jahrzehnten auch hierzulande frankofone Bezeichnungen:

So hießen z. B.
6 Pkt. „Nonpareille“,
7 Pkt. „Colonel“
8 Pkt. „Petit (klein),“
9 Pkt. „Borgis“ oder
10 Pkt. „Garmond“
12 Pkt. „Cicero“ usw.

Der Beruf des Setzers hatte also durchaus multikulturellem Anstrich.



Im Jahre 1959 – V. l.: Rudolf Grobstimm, Karl Hanka, Eduard Grobstimm, Leopold Heininger und Josef Karrer vor der kleinen Heidelberger Tiegel-Druckmaschine, anlässlich der Freisprechungen von Eduard Grobstimm und Karl Hanka nach deren 4jähriger Lehrzeit.



Eduard Grobstimm bei der Arbeit auf der Typograph-Setzmaschine.



Heute ein Sammler-Beutestück, einst die „Seele“ jeder Druckerei: der gute alte Setzkasten. Der Setzer wusste freilich genau, wo alle Buchstaben, Interpunktionen oder Ligaturen zu finden waren.



Lange Zeit das Maß aller Druck-„Dinge“: Die Schnellpresse für Plakate und Zeitungen. Unser Foto zeigt die „plakative“ Werbung für Tanz und Pfingstball beim Newwirt in Oberndorf.

gasse, wo (seit 1976 auch noch in Gundhabing) die Zeitung 30 Jahre lang produziert worden war.

In den späten 50er Jahren traten die Jungen, Eduard und Hedwig Grobstimm in den Betrieb ein, der Sohn als Schriftsetzer, die Tochter als Büroangestellte.

Wachstum und Ausbildungs-Kompetenz

Die umtriebige wie erfolgreiche Firma wuchs und wuchs und vermeldete im Jahre 1979 stattliche 30 Mitarbeiter! Aus allen Teilen des Bezirks kamen Burschen, um setzen und drucken zu lernen. Einigermassen stolz auf ihr elitäres Berufsbild, störte es die Gesellen der Schwarzen Kunst auch nicht mehr, aufs Tragen eines Säbels als Berufszeichen (wie es früher der Fall war) verzichten zu müssen. Allein vier ehemalige Mitarbeiter bei Grobstimm und Heininger schafften später die Selbstständigkeit und den Schritt zu eigenen Druckereien.

Drei in St. Johann in Tirol, einer in Hopfgarten. – Andere einstige „Schwarzkünstler“ (so nennt man Schriftsetzer und Drucker) aus dem Lehrhaus Grobstimm sind heute Betriebsinhaber in den Bereichen Werbung, Satz oder Kalligraphie.

Viel zu früh starb 1971 Rudolf Grobstimm, Sohn Eduard übernahm mit 31 Jahren die Geschäftsanteile seines Vaters, vorher schon stieß Albert Gamper (und mit ihm eine Menge neuer Ideen) zum Betrieb.

1977 ging der Mitbegründer der Druckerei, Leopold Heininger in den Ruhestand, dessen Anteile gingen folglich an Albert und Hedwig Gamper über.

Metamorphose der Technik

Die sechziger und siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts waren Jahre vitalen Weiterkommens, Jahre großer technischer Entwicklungen. Dem jahrhundertealten Setzen im Winkelhaken folgten Fortschritte im maschinellen Bleisatz, erste „Kontakte“ mit Film- und Fotosatz, bis schließlich das Computerzeitalter alles revolutionierte. Im Druckbereich wurde Offset zum Quantensprung, die guten alten, schweren, großen Buchdruck-Maschinen mutierten immer mehr zu Statisten.

Die Herstellung von Klischees zum Druck, insbesondere von farbigen Bildern, war bis vor 30 Jahren nur wenigen Spezialisten in Österreich vorbehalten. – Durch das vermehr-



Plakat-Satz und -Druck in Perfektion. Diese Beispiele aus den 50er und 60er Jahren vermitteln dem Leser die Eckpfeiler eines guten Plakates: „Was, wann und wo“ deutlich zu erkennen. Typografisches Verständnis, klare Aufteilung der Räume zeichnen einen kompetenten Setzer aus.

te Bedürfnis der Kundschaft, Fotos zu Werbezwecken oder als Ergänzungen in Drucksorten einzubinden, entschied man sich, diese neue Herausforderung anzunehmen. – Und so wagte sich Albert Gamper an die Fertigung von Druckstöcken (aus Kunststoff) und räumte damit mit dem „Klischee“ auf, dass dies nur in größeren Städten zu machen sei.

Vorreiter bei Computertechno

In einem weiteren Bereich war Grobstimm und Gamper Vorreiter:

Ende der 80er Jahre war die Druckerei in Gundhabing die erste im Bezirk, die DTP (Desktop-Publishing) mit Hilfe eines Apple Computers umsetzte. Anfänglich belächelt, kamen folglich auch die



Mitbewerber zur Überzeugung, dass die Investition in diese Richtung mit entsprechenden Programmen für Text- und Bildbearbeitung sowie Freihandentwurf, nahezu unumgänglich war.

Die „Kitzbüheler Nachrichten“ kamen

1980 gründete Albert Gamper die „Kitzbüheler Nachrichten“, die bis 1985 bei Grobstimm & Gamper gefertigt wurden. Permanente wie innovative Betriebsstrategien hatten eine Reduktion der Beschäftigten zur Folge. Heute sind 10 Mitarbeiter damit beschäftigt, dem Zeitgeist zu entsprechen, der da heißt: preiswert und in unösterreichischer Eile top-färbige Druckerzeugnisse, im geschäftlichen wie privaten Bereich, von Visitenkarten über Plakate bis hin zu Broschüren und Zeitungen, zu produzieren.

Museale Ecke

Geradezu museal wirkt ein Blick auf längst vergangenes Druck-Equipment, den heutigen Grobstimm & Gamper-Kunden erhaschen, wenn sie vorbei an modernen computergesteuerten Maschinen ins „Hinterzimmer“ des Betriebes schauen. Dort lagern in trotziger Beständigkeit, als wollte man mitteilen, uns gibt's noch immer, Urknalle einstiger Print-Kunst: Metall- und Linolschnitt-Klischees, Setzkästen mit Blei- und Holzbuchstaben, Matrizen längst vergangener Typograph- und Linotype-Setzmaschinen.

Noch was lässt aufhorchen: die ungewöhnlichen Namen einstiger Gerätschaften und Materialien in der Branche. Da stößt man doch wirklich auf „Fische“ (falsche Buchstaben in den Fächern der Setzkästen), „Stege“ (metallische Zeilenzwischenstücke) oder



Geselliges Beisammensein wurde bei Grobstimm und Heiningner stets groß geschrieben. Hier bei einem Zusammentreffen ehemaliger Mitarbeiter im Jahre 1975, an dem auch der unvergessliche „Zeitungs-Mascht“ Martin Wörgötter (ganz links) teilnahm. Nicht im Bild „Fotograf“ Albert Gamper.

auf absolut see(un)taugliche „Schiffe“ (Metallböden für gebundene Satzblöcke). Helle Köpfe vermuten, dass diese mit Wasser und Meere in Verbindung stehenden Ausdrücke nur einen Sinn zulassen: Nämlich, weil zur selben Zeit der Druckkunst-Erfindung (um 1450) auch eine „Hochzeit“ der Seefahrt stattfand. Weniger spekulativ ist da schon die Existenz des Druckfehlerteufels, der auch vor Kitzbühels Gutenberg-Häusern nicht Halt machte. Das lateinische Zitat „literae non erubescunt“ (Buchstaben erröten nicht) können wir hier nicht ganz gelten lassen.

Gaudi und „Tragödien“ der Druckfehler

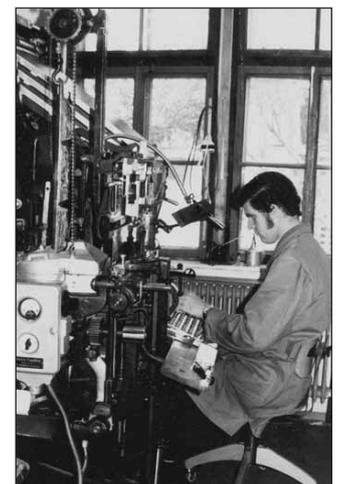
Düstere Schatten z. B. fielen über die Gesichter Brixentaler Auftraggeber, als sie die Plakate ihres „Jubiläumsschießens“ von der Druckerei geliefert bekamen und dabei entsetzt das Vertauschen der Buchstaben „i“ und „e“ bei „schießen“ feststellten. „Jubiläumsschie...“ hat freilich keines stattgefunden. – Eine Kössener Bank als Auftraggeber war außer sich, als in ihrer Drucksache zum Thema: wie komme ich zu Geld, stand: „durch Arbeit, Erbschaft, fleißiges Sparen oder

Einbruch(!)“. Das Wort Einbruch wurde vom Setzer spaßhalber dazugefügt, in der Meinung, der Lektor würde das vor dem endgültigen Druck schon sehen und korrigieren.

Dem war aber nicht so, aus Spaß wurde bitterer Ernst, der Verantwortliche der Druckerei musste den Granden der Bank und Gemeinde glaubhaft versichern, dass alles nur eine Gaudi hätte sein sollen. Hier noch einige weitere Beispiele abgründiger Druckfehler-Teufeleien: „Für die gute Wirkung des Mundwassers kann ich zahnlose Beispiele anführen“. Oder: „Der ganze



Martin Hölzl, Wolfgang Hagelmüller und Ernst Waltl bestaunen 1973 die revolutionären Druckergebnisse der ersten Offsetdruckmaschine in der „Silbernen Gams“



Albert Gamper an der Linotype-„Warm“-Setzmaschine.



Verein hatte sich versammelt, nur der Verstand fehlte noch“. Klar, dass es im Falle des Mundwassers „zahllose“ und beim Verstand „Vorstand“ heißen sollte. Ein peinlicher Fauxpass passierte den Grobstimmleuten einst beim Verpacken von Parte(Trauer)zetteln, als man dafür irrtümlich die Frohe-Weihnachten-Klebbänder“ verwendete. Zum Schmunzeln war freilich auch die Frage des Chefs, an einen Maschinensetzer gerichtet: „Sind Sie warm?“ Gemeint hatte er natürlich den Zustand des Bleies, das man unter großer Hitze flüssig machen musste.

Erfolgreich im „Jetzt“ der Zeit

Zurück in die betriebliche Realität. Die Gegenwart der Druckerei sieht nach dem Pensionsantritt von Eduard Grobstimm im Jahre 2001 die Übergabe der Geschäfte an Sohn Robert und seinen Neffen Gilbert Gamper. Letzterer kann mittlerweile auf 19 Jahre Berufserfahrung verweisen, lernte mit 15 Jahren als erster in der Familie Drucker und wechselte nach einem dreijährigen Deutschland-Aufenthalt in die Kalkulation, Auftragsvorbereitung und Kundenbetreuung.

Die neue Zeit hat freilich auch Berufsbilder verändert, so traten anstelle der Schriftsetzer schon längst Typographen, die heute wiederum Druckvorstufen-Techniker sind. Flachdrucker haben großteils die Buchdrucker abgelöst und die einstigen Klischeemacher metamorphiert in Senefeldern, Lithographen zu den heutigen Reprotechnikern. Wurden früher in mühseliger Kleinarbeit Texte, Bilder, Skizzen oder Tabellen mit einzelnen Buchstaben, Zeilen, Linien oder aus Holz geschnitzt von Hand hergestellt, so ist heute das Bearbeiten von Daten, digitalen Bildern und die Herstellung der fotochemischen Druckplatte das Hauptaufgabengebiet des sogenannten Druckvorstufentechnikers. Einzig, der spätmittelalterliche Brauch des Gautschens (nach bestandener Lehre) ist geblieben und eine Auszeichnung wie Gaudi gleichermaßen. Hier ein beeindruckendes Beispiel für den „New-Way“ in der Printbranche: Für den Satz des „Kitzbüheler Anzeigers“ mit 16-seitigem Umfang waren bis Mitte der 70er Jahre drei bis vier Schriftsetzer beinahe eine ganze Woche beschäftigt. Die Zeitung, in der Sie gerade blättern, wird mit meist 32-seiti-

ger Stärke und bereits getipptem Text von einem einzigen Mitarbeiter nach nur einem Arbeitstag dem Herausgeber zur Korrektur übergeben und innerhalb von drei Tagen gedruckt, gefalzt, geheftet und abgezählt zum Postversand gebracht. Und weil alles „endlich“ ist und über die mehr als 80jährige Historie der 2. Kitzbüh-

ler Druckerei von Hugo Beimbold, Grobstimm & Heiningner bis zu Grobstimm & Gamper das Wichtigste gesagt ist, setzen wir hier den finalen Punkt. „Zahn“reiche Entwicklungen, Erinnerungen und Anekdoten machten die Runde, die Chronologie der Ereignisse mündet bereits in einem neuen Jahrtausend.

W. Mitterer

Den Druckern wird's nie zu bunt.

EUROPASKALA

Das genormte Farbmodell in der Druckindustrie wird allgemein als CMYK definiert. Durch die Zusammenmischung der vier Grundfarben Cyan, Magenta, Gelb (Yellow) und Schwarz (Kontrast) und die zugleich Rasterung können farbige Bilder, Logos oder dergleichen gedruckt werden.

FARBAUSZUG

Dazu werden vor dem Druck die Bilder im Scanner in die vier Farbanteile CMYK zerlegt. Durch den Druck der einzelnen Grundfarben wird das Bild wieder aufgebaut. Diesen Vorgang nennt man Farbseparation.

GRUNDFARBEN / HAUSFARBEN

Die Besonderheit an den vier Grundfarben ist: Diese können selbst nicht gemischt werden, jedoch kann man daraus (fast) jeden erdenklichen Farbton erzeugen. Durch die Zugabe von Transparentweiß (Aufheller) oder Schwarz kann man die Farbpalette weiter ausdehnen. Allerdings haben die meisten renommierten Firmen „Hausfarben“, das sind eigens definierte, verbindliche Farbtöne, meist als „Pantone“ oder „HKS“-Farben mit Nummerbezeichnung angegeben, die als sogenannte Schmuckfarben extra gedruckt werden.



Gilbert Gamper und Robert Grobstimm, die derzeitige Geschäftsführer- und Inhaber-Generation bei Grobstimm und Gamper.



Druckerzeugnisse der Gegenwart. Die unerschöpflichen Möglichkeiten der Computer-Gestaltung und des Computersatzes öffneten ein im wahrsten Sinne des Wortes „buntes“ Feld der Produktion.



Krippenverein Kitzbühel

Krippenfreund und Schuldirektor Much Wieser

20. Dezember 1888 – 17. Oktober 1952

Erzählt und aufgeschrieben im Jahre 1959 vom damaligen Obmann
des Kitzbüheler Krippenvereines Adalbert Graswander

Much Wieser erblickte in Scheffau am Fuße des Wilden Kaisers das Licht der Welt. Nach dem Besuch des Borromäums in Salzburg – er sollte eigentlich Geistlicher werden – absolvierte er das Pädagogium in Innsbruck. Die erste Lehrerstelle erhielt er in Niederau in der Wildschönau. Am 3. Mai 1917 schloss er die Ehe mit Frau Anna Adelsberger. 1930 baute er die schöne Villa am Hornweg. Das Haus gleicht innen einem Museum. Er war ja ein großer Kunstfreund, aber ein ebenso großer Bergsteiger und Krippenfreund. Er war einfach ein Original. Wenn man durch die Stadt ging und man hörte jemanden besonders laut reden, so wusste man, aha, der Lehrer Wieser ist um die Wege. Mit jedem war er per Du. Am Anfang redete ich ihm mit Herr Direktor an, da sagte er zu mir: „Wir sind zwei Krippenfreunde und wenn du mir no amal per Sie anredest, dann haben mia zwoa ausgedr!“ Seine Frau hatte es oftmals nicht leicht, denn der gute Much kaufte pro Jahr nicht nur eine Weihnachtskrippe, sondern gleich zwei bis drei. Wenn es gar zu viele wurden, dann verschenkte oder verkaufte er welche. Er ließ nur die heimische Krippe gelten. Wenn er wieder eine Idee hatte, dann ging er, suchte einen Krippenkünstler auf und bestellte nach sehr genauen Vorstellungen. Seine Krippenkünstler waren: der Bildhauer Otto Moroder in Mayrhofen, der Kunstmaler Franz Seelos in Zirl (der war sogar einmal



Die in dem Aufsatz erwähnte Winterkrippe wurde nach dem Ableben von Schuldirektor Much Wieser von dessen Witwe Anna an das dem „Ansitz Wieser“ benachbarte Altersheim der Stadt Kitzbühel zum Geschenk gemacht. Das besondere Merkmal dieser Moroder-Krippe besteht darin, dass Gebäude und Landschaft aus einem Stück geschnitzt sind. Das Werk hat im Laufe der Jahrzehnte gelitten, ein Riss drohte die Krippe zu spalten, einige Figuren fehlten, andere waren schadhaf. Dankenswerterweise hat nun der heimische Holzkünstler **Robert Falkner** (Bild ganz oben) die Krippe gerettet. Die fehlenden Figuren wurden im Stile Moroders nachgeschnitzt und gefärbelt (Bild unten), bei Figuren mit fehlenden Teilen Holzstücke eingesetzt und angepasst. Auch Gebäude und Landschaft wurden nachgefärbelt. Die bemerkenswerte Krippe ist über die Weihnachtszeit im Parterre des Altenwohnheims aufgestellt und kann von Jedermann besichtigt werden. Der „Ansitz Wieser“ wurde bekanntlich im heurigen Frühjahr von der Stadt Kitzbühel erworben (siehe auch Stadtzeitung Mai 2004).

bei ihm auf der Stör, als er einen Hintergrund brauchte), der Bildhauer Geisler bei Moroder, der damalige beste Fassmaler Vinzenz Brugger aus Innsbruck, dann der Krippenschnitzer Kaspar Falgshlunger aus Patsch bei Igls, der Brunecker Meister Stefan Plankensteiner, der Bergbauer Xandl Schläffer in Saalfelden und Tschurtschenthaler aus Kitzbühel.

Wenn heute von heimischen Weihnachtskrippen gesprochen wird, so muss man zwangsläufig an den Wieser Much denken. Er besaß auch das Bachlechner Buch und Bachlechner gefiel ihm besonders gut. Von Schläffer ließ er sich ein Kripperl bauen mit einer Almhütte wie es eine am Kaisergebirge wirklich gab, den Hintergrund malte Seelos, die drei Zentimeter hohen Figuren schnitzte Falgshlunger. Eine andere Krippe von Schläffer stellt eine Winterlandschaft dar, die Geburt ist in einer Brechlstube, hinten ist ein Pinzgauer Bauernhaus mit einer großen Uhr unter dem First.

Zur Krippenausstellung im Jahr 1947 brachte er gleich drei Krippen von Schläffer, eine stellte eine Mühle dar, diese schenkte er dem Buben seiner Nichte, er war ja sein Göd. Eine Papierkrippe von Seelos zeigt ein halb verfallenes Jagdhaus mitten im Wald mit dem Kaisergebirge als Hintergrund, es ist nur die heilige Familie dargestellt, zwei Rehe schauen zu ihr hinein – eine sehr idyllische Krippe. Dann verschiedene Krippen von Moroder, eine Schwammkrippe mit der heiligen Familie, alles andere sind Zwerge; eine Schwammkrippe von Plankensteiner, diese Figuren muss man mit der Lupe anschauen. Seine größte Krippe ist 1,50 Meter lang, sie ist heute in Innsbruck im Volkskunstmuseum. Den Berg bauten Hanspeter und Dreschke in Innsbruck. Die Figuren stammen von Plankensteiner und



Bachlechner. Eine Winterkrippe aus einem Zirbenstock gehauen stammt von Moroder: ein tief verschneiter Stall, dahinter die Tannen, die sich unter der Schneelast biegen, im Stall die heilige Familie, ein Hirte spielt Gitarre, ein anderer die Violine, einer trägt einen Korb, ein anderer trägt Heu, einer zieht einen Ziegenbock bei den Hörnern herbei, man sieht noch Heuzieher, Jäger und Schifahrer, Kinder rodeln, Engel kommen hoch in der Luft mit einer Wiege angefliegen, auch Hase, Eichhörnchen und Raben – das alles war bei Wiesers Krippen vorhanden. Eine sogenannte Salonkrippe vom Krippenschnitzer Johann Seisl in Wörgl war die einzige orientalische Krippe, die er besaß.

Als ich 1947 für Dorfbeuern im Salzburgischen eine zwei Meter lange Krippe baute, war er im Tag zwei oder drei mal bei mir in der Werkstätte, um zu sehen, wie so ein Berg gebaut wird. Am 17. Oktober 1952 wurde er von seinem langen schweren Leiden erlöst. Seine Beerdigung war etwas Einmaliges. Seine Bergkameraden trugen ihn, dann kam der Sarg auf ein Auto, noch mehrere Autos fuhr mit von Kitzbühel nach Going, mit dem Jeep bis hinauf zur Gaudeamushütte. Von dort ging es hinauf zu einer Villa am Wilden Kaiser, von dort weiter hinauf zum Brennenden Pölven, dort wurde er beerdigt. Pfarrer Schiefer von Waidring hielt die Einsegnung. Und nun liegt er droben auf seinem Lieblingsplatz am Wilden Kaiser am Brennenden

Pölven und sieht seiner Auferstehung entgegen, der gute Berg-Krippenfreund. Alle Jahre an einem Sonntag Mitte Oktober wird an seinem Grab eine heilige Messe gelesen für ihn und die verunglückten Bergsteiger. Bergkameraden singen zur Messe, manchmal spielt auch eine Blechmusik die Deutsche

Messe. Von der Umgebung kommen Hunderte von Menschen zum Much seiner Messe. Wenn am Heiligen Abend in der Nacht die Glocken läuten, die Menschen im Tal zur Mette gehen und in der Kirche das Stille-Nacht-Lied ertönt, so feiert unser Much seine Weihnacht am Koasa, und bei ihm ist wirklich die Stille Nacht.

Treff Senior Aktiv

Kitzbühel, Reischfeld 9

Es ist doch so, wenn man von Freunden lange nichts hört, dann sagt man: „Es geht ihnen bestimmt gut“. Ja, es geht um gut, das sogenannte verflixte 7. Jahr ist vorbei. In unseren bescheidenen Räumen ist es gemütlich. So sagen unsere Gäste. Wir wollten der Einsamkeit im Alter etwas entgegensetzen. Es haben sich viele Freundschaften vertieft, oder erst gefunden. Der gemeinsame Mittagstisch wird sehr gelobt. Jeder Geburtstag wird groß gefeiert. Wenn man weiß, dass wir so an die 40 treue Gäste haben, kann man sich vorstellen, dass es fast jede Woche eine Feier gibt.

In unseren Räumen ist auch Platz für einen Treff zur Trauerbegleitung. Ebenso zum Gedankenaustausch der Hospizgemeinschaft Tiroler Unterland mit den Einsatzleiterinnen Andrea Huter und Eva Reisinger, Tel. 0676/5231503.

Wir haben in Eigeninitiative viel geschaffen. Eine große Lücke im Sozialbereich konnte geschlossen werden. Ich möchte mich bei meinen Gästen und den freiwilligen Helfern ganz herzlich bedanken!

Schöne gesunde Weihnachten und weiterhin viele fröhliche Stunden im „Treff Senior Aktiv“ wünschen

Käthe Nagiller und ihr Team



STADTAMT KITZBÜHEL

STELLENAUSSCHREIBUNG

Im Kindergarten-Vogelfeld gelangt mit 1. 2. 2005 die Stelle einer teilzeitbeschäftigten

KINDERGARTENHELFERIN

befristet auf die Dauer der Wochenhilfe- bzw. Karenzzeit der zu vertretenden Kindergartenhelferin zur Besetzung

Bewerbungsvoraussetzungen sind:

- Volljährigkeit
- Liebe zu den Kindern: Psychische und physische Belastbarkeit
- Gute Umgangsformen
- Unterstützung der pädagogischen Arbeit der Kindergärtnerin durch gewissenhafte Mitwirkung im Gruppengeschehen
- Kooperative Zusammenarbeit mit dem Kindergarten team
- Flexibilität und Lernbereitschaft
- Selbstständige Erledigung aller Arbeiten im hygienischen und pflegerischen Bereich
- Handwerkliche Fähigkeiten und Kreativität.

Das befristete Dienstverhältnis im Ausmaß von 32,5 Wochenstunden (81,25 % der Vollbeschäftigung) regelt sich nach den Bestimmungen des Gemeinde- Vertragsbedienstetengesetzes in der derzeit gültigen Fassung.

Schriftliche Bewerbungen sind bis längstens Freitag, 7. Jänner 2005 an das Stadtamt Kitzbühel, 6370 Kitzbühel, Hinterstadt 20 - Personalabteilung zu richten.

Wer weiß spricht nicht,
wer spricht, weiß nicht.

Lao-Tse



Schuljahr 2004/2005

Bericht von Schulreferentin Mag. Ellen Sieberer in der Gemeinderatssitzung am 14. Dezember 2004

Nach Erlangung des notwendigen Überblicks im Laufe der ersten Hälfte dieses Schuljahres möchte ich als Schulreferentin über Schul- und Kindergärten folgendes berichten:

Kindergarten Voglfeld

In den 6 Gruppen des städtischen Kindergartens Voglfeld sind im Kindergartenjahr 2004/05 insgesamt 150 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren angemeldet. 3 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und besonderen Bedürfnissen werden zusätzlich mit Stützkräften in Form von Einzelintegration betreut.

Für berufstätige Eltern und Alleinerzieher gibt es die Möglichkeit des Ganztagskindergartens mit Mittagstisch. Dieser wird derzeit täglich von 12 bis

20 Kindern in Anspruch genommen.

65 Kinder, die außerhalb des Ortszentrums wohnen, benutzen den Kindergartenbus, der täglich die Ortsteile Sinwell, Siedlung Frieden, Bacherwiese und Staudach anfährt.

Im Team des Kindergartens Voglfeld bemühen sich 7 Kindergartenpädagoginnen und 7 Assistentinnen um das Wohl der anvertrauten Kinder.

In den Sommerferien wurde ein umfangreiches Konzept erstellt, welches die pädagogische Arbeit durch das gesamte Kindergartenjahr begleitet. Als Schwerpunkt für das laufende Jahr wurde das Thema „die Welt und ihre 5 Kontinente“ gewählt. Dieses erstreckt sich auf verschiedene Bildungsbereiche und Ziele:

- Die Erde - ein Haus für alle Menschen, Tiere und Pflanzen
- Lebensweise - Wohnung - Nahrung - Bekleidung
- Kulturen - Religionen - Brauchtum - Sprache - Kunst
- Musik - Tanz - Sport - und Spiel
- Klima - Vegetation - Landschaft

Die Kinder erleben lassen, dass wir nicht allein auf dieser Erde sind und dass die Erde allen gehört und wir Verantwortung für sie haben. Die Erfahrung machen, dass erst die Vielfalt des Zusammenlebens bunt macht, Verständnis für das Anderssein, für Nöte und Sorgen der Menschen entfalten.

Zusätzliche Projekte und Aktivitäten welche die Kinder mit

Freude und Begeisterung annehmen, sind:

- Die tägliche Bewegungsbaustelle im Turnsaal
- Sprachprojekt „Welcome to English“
- Erlebnisreise von multikulturellen Festen
- Interkulturelles Lernen

Kindergartenjahr Marienheim

Im Kindergartenjahr 2004/2005 besuchen 46 Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren, aufgeteilt in zwei Gruppen, den städt. Kindergarten Marienheim. Das Kindergarten team umfasst neben der gruppenführenden Leiterin eine Kindergartenpädagogin und zwei Assistentinnen.

Jedes Jahr ist von einem Schwerpunktthema geprägt, das vor Beginn des Kindergartenjahres ausgearbeitet wird und die pädagogische Arbeit der Kindergärtnerin begleitet. Für dieses Jahr wurde das Thema „Die vier Elemente“ gewählt, wobei die vier Jahreszeiten den vier Elementen zugeordnet sind: Herbst-Element Luft, Winter-Element Feuer, Frühling-Element Erde, Sommer-Element Wasser. Neben wichtigen Informationen, den Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten der vier Elemente werden diese in der freien Natur unter die Lupe genommen und durch Ausflüge vertieft. Als Höhepunkt des Jahresthemas findet im Juni ein Vier-Elemente-Spielefest mit den Eltern statt.

Seit 5 Jahren wird den Kindern im Projekt „Englisch im Kindergarten“ auf spielerische Weise - in Form von Liedern, Gedichten und Spielen - die englische Sprache näher gebracht. Ein weiterer Schwerpunkt ist die offene Bewegungsbaustelle im Turnsaal bei der die Kinder



Großes Engagement in ihrem Ressort zeichnet Schulreferentin Mag. Ellen Sieberer aus. Der in der letzten Gemeinderatssitzung vorgetragene Schulbericht wurde zusammen mit den Schuldirektoren(-innen) und den Leiterinnen der Kindergärten erarbeitet. Zusammen mit dem gemeinderätlichen Schulausschuss sind derzeit auch die Vorberatungen für das städtische Schulbudget 2005 im Gange, anlässlich derer dieses Gruppenfoto im Sitzungssaal des Rathauses entstanden ist. Es zeigt von links Vizebürgermeister Ing. Gerhard Eilenberger, Gemeinderat Siegfried Luxner, Gemeinderätin Hedwig Haidegger, Gemeinderat Stefan Ritter, Mag. Eva Grifmann (Direktorin Handelsakademie), Franz Nindl (Hauptschuldirektor), Schulreferentin Mag. Ellen Sieberer, Josef Winkler (Berufsschuldirektor), Maria Mitterutzner (Leiterin Kindergarten Marienheim), Maria-Luise Brandstätter (Volksschuldirektorin), Gemeinderat Georg Hechl, Peter Gasteiger (Musikschuldirektor) und Helga Reisinger (Leiterin Kindergarten Voglfeld).



ihrem Bewegungsdrang nachkommen und Sicherheit in Bewegungsabläufen und Körperbeherrschung gewinnen. Eine Neugestaltung des Gartens mit diversen Spiel- und Klettergeräten wird 2005 realisiert.

Volksschule:

In der Volksschule werden heuer 295 Kinder von 24 Lehrkräften in 13 Klassen unterrichtet. Angeboten werden dabei auch eine Vorschulklasse sowie Integrationsklassen mit Stützlehrerinnen, die eine bewährte Form der Integration verfolgen. Ebenfalls bewährt haben sich die unterstützenden Lernangebote wie Deutsch für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache und die logopädische Betreuung.

Großer Beliebtheit erfreuen sich die unverbindlichen Übungen in Interessen- und Begabungsförderungen in Lesen (100 SchülerInnen) und EDV (70 SchülerInnen). In 7 Klassen wird jeweils eine zusätzliche Stunde in Leibeserziehung angeboten. Bei dem Schulversuch Volksschule mit musikalischem Schwerpunkt wird zusätzliche Musikerziehung in 3 Wochenstunden angeboten. Vom Angebot der Veranstaltungen des „Tiroler Kulturservice“ und des „Tiroler Schulsportservice“ wird in den verschiedenen Klassen gerne Gebrauch gemacht. Einen wichtigen Bestandteil des Unterrichtes an der Volksschule Kitzbühel bildet seit 5 Jahren unsere Schulbibliothek mit ca. 2500 Titeln. Diese Vielfalt an schulischen Angeboten zeugen von Qualität, Abwechslung und einer zeitgemäßen Ausbildung an unserer Volksschule. Besonders zu erwähnen ist auch der Lernclub an der Volksschule, in dem Frau Mag. Rankl mit ihren Helferinnen – heuer bereits das 12. Jahr – ehrenamtlich und unentgeltlich 2x wöchentlich nachmittags Kindern beim Lernen und bei den Hausaufgaben hilft. Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternverein, der

jetzt bereits 3 Jahre besteht, funktioniert sehr gut. Die Mitglieder des Elternvereins mit ihrer Obfrau Gabi Pinsker unterstützen den Schulbetrieb vorwiegend bei Schulveranstaltungen und verschiedensten Aktionen der einzelnen Klassen bzw. der gesamten Schule.

Verschiedene Veranstaltungen im Schuljahr 2004/05: „Besondere Lesestunde“ am Tag der Schulbibliothek im Oktober 04 – Schwimmkurs für die Nichtschwimmer der 4. Klassen im Dezember 04 – Schülerschirren und Schnuppern im Langlauf bzw. Schispringen im Februar 05 – Schikurs für die Volksschüler in den Semesterferien 05 – Gemeinsame Wallfahrt zur Einsiedelei-Kapelle im Juni 05 – Sportfest der VS im Juli 05

Hauptschule

An der Hauptschule Kitzbühel werden 394 Kinder aus Aurach, Jochberg, Kitzbühel und Reith von 22 Lehrerinnen und 18 Lehrern betreut und unterrichtet. Dabei bemüht sich Direktor Franz Nindl mit seinem Team um eine solide Allgemeinbildung. Durch den leistungsdifferenzierten Unterricht in Deutsch, Mathematik und Englisch kann man besonders willigen und begabten Kindern das Rüstzeug für weiterführende Schulen mitgeben. Anderen bleibt dadurch Misserfolg und eventuell auch ein Schullaufbahnverlust erspart.

Neben den Pflichtstunden bietet die Hauptschule freiwillig zu besuchenden Zusatzunterricht als Kurse und in Projektform aus den Themenbereichen Mensch und Gesellschaft, Sprache und Kommunikation, Gesundheit und Bewegung, Natur und Technik sowie Kreativität und Gestaltung an.

Da man von der Wichtigkeit des Sportes bei der Kinderbetreuung überzeugt ist und sich der regionalen Bedeutung des Breitensportes bewusst ist, wird der Schwerpunkt Sport gepflegt. So werden zusätzlich Sporttage

(Schwimmtag, Wintersporttag und Leichtathletiktag) veranstaltet. Auf der 5. und 8. Stufe führen wir eine Sportklasse geführt, die zusätzlich 4 Sportstunden bietet.

Nachdem uns die Förderung des sozialen Verhaltens der Kinder ein starkes Anliegen ist, bietet die Hauptschule jährlich eine mehrtägige Schulveranstaltung an (Nationalparkbesuch, Schiwoche, Sommersportwoche und Wienwoche). Neben einem hohen Erlebniswert können die Kinder abseits der Geborgenheit des Elternhauses das Zusammenleben mit Mitschülern und Lehrern unter anderen Umständen kennen lernen. Dies trägt wiederum zu einer Festigung der Klassengemeinschaft bei.

Bundeshandelsakademie:

Zur Zeit besuchen rund 110 Schülerinnen und Schüler die Handelschule, 240 die Akademie. Sie werden dabei von 36 Lehrerinnen und Lehrern in 16 Klassen unterrichtet.

Mit Beginn dieses Schuljahres wurde an der Handelsakademie ein neuer Lehrplan eingeführt, der vermehrte Schwerpunkte vor allem im fächerübergreifenden Unterricht setzt. Inhalte mit verpflichtetem Basislehrstoff und individuell angepassten Erweiterungslehrstoffen ermöglichen so einen maximalen Aktualitätsbezug in den allgemeinbildenden und kaufmännischen Fächern, außerdem neu in allen Unterrichtsgegenständen vorgesehene Querverweise zur Informationstechnologie und zu der praktischen Arbeit in den (Übungs-) Firmen.

Neu sind die Spezialisierungen bereits ab dem 3. Jahrgang der HAK: „Jahresabschluss und Controlling“, „Internationale Geschäftstätigkeit mit Marketing“ und „Multimedia und Webdesign“.

Abgehalten wurde im vergangenen Jahr die erste Reifeprüfung einer Notebook-Klasse. Der Trend geht weiter: Zwei

von drei SchülerInnen der dritten Klasse besuchen heuer beispielsweise die Notebook-Klasse, in der die bisherigen Unterrichtsmedien und -methoden durch Computer- und Internetunterstützung ergänzt werden.

Heuer werden erstmals Schülerinnen und Schüler der „neuen Handelsschule“ zu den abschließenden Prüfungen am Ende der dritten Klasse antreten. Mit der Spezialisierung auf „Officemanagement“ und „Telekommunikation und Informationstechnologie“ wurden auch hier entscheidende Impulse für die Attraktivität der Ausbildung gesetzt.

Sehr positiven Anklang finden neue Fächer, wie „Soziales Lernen“, die nicht nur Wissen, sondern besonders auch soziale Kompetenzen vermitteln.

Neu sind aktuelle Fachgebiete, die ebenfalls zusätzlich zum Regelunterricht, den SchülerInnen und LehrerInnen ermöglichen, in klassen- und fächerübergreifenden Projekten Aufgaben zu erarbeiten und Problemstellungen zu lösen. Sie bieten mit hohem Praxisbezug die Umsetzungen des Gelernten in der Welt außerhalb der Schule: „Interkulturelle Aspekte der Teamarbeit“, „Videoschnitt und interaktive Schul-DVD“, „Messekonzepktionierung“ oder die enge Kooperation mit dem Museum der Stadt zum Thema „500 Jahre Kitzbühel“ sind hier auszugsweise zu nennen. Erstmals seit der Gründung wird die Schule von einer Frau geführt: Mag. Eva Grifmann wurde mit der Leitung der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Kitzbühel betraut.

Fachschule für Handel und Büro

Die Schülerzahl an der Tiroler Fachschule für Handel und Büro beträgt 192, davon sind 70 Bürokauffleute. Insgesamt unterrichten der Direktor, 6 Lehrerinnen und 2 Religionslehrerinnen.



Landesmusikschule

Kitzbüchel und Umgebung

Derzeit werden an der Landesmusikschule Kitzbüchel und Umgebung 704 Hauptfachschüler von 26 Lehrer/Innen in 40 unterschiedlichen Fächern unterrichtet. Außer Cello sind alle im Lehrplan vorgesehenen Instrumente vertreten. Insgesamt werden heuer 123 Schüler die verpflichtende Musikkunde- und Übertrittsprüfung ablegen. Die Stadt Kitzbüchel hat in den letzten Jahren kräftig in den Teilausbau mit einem Konzertsaal, zwei neuen Unterrichtsräumen und dem eigenen Eingangsbereich investiert. Mit diesem Erweiterungsbau wurden Akzente für einen zeitgemäßen Unterricht mit den vielen Proben und Veranstaltungen für die musikalisch so wichtige Ausbil-

dung in Kitzbüchel und Umgebung gesetzt.

Die ständig steigenden Schülerzahlen und die kontinuierliche Qualitätssteigerung ist der Beweis für das gut funktionierende Tiroler Musikschulwerk und dessen Entwicklung. Viele musikalische Einrichtungen profitieren bereits von der jahrelangen Betreuung der engagierten und gut ausgebildeten Lehrer. Besonders erwähnenswert ist das breite Angebot in der choralen Ausbildung und im Bereich der Blasmusik. Der Musikschulchor gliedert sich mittlerweile von Kinderchor I und II über den Jugendchor bis zum Erwachsenenchor. Für den Blasmusiknachwuchs wurden 6 kleine Schülerblasorchester in jeder Sprengelgemeinde eingerichtet. Die Gesamtproben mit allen Blasmusikteilnehmern

finden mehrmals im Semester statt. Dadurch wird sichergestellt, dass der Nachwuchs in der Blasmusikszene sowie im Chorwesen gefördert wird.

Ein Meilenstein der 26 Tiroler Landesmusikschulen konnte im Herbst 2003 gesetzt werden. Die Verleihung des Öffentlichkeitsrechts auf Dauer bedeutet für die Landesmusikschule Kitzbüchel eine hohe Qualitätssicherung und gilt mitunter auch als Startschuss für eine angestrebte, institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen allgemein bildender Schule und Musikschule bzw. Konservatorium. Zeugnisse einer Musikschule mit Öffentlichkeitsrecht

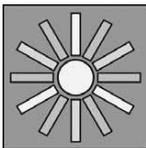
erhalten somit den Charakter öffentlicher Urkunden, die in Zukunft von anderen weiterführenden Institutionen anerkannt werden können.

Abschließend möchte ich mich bei allen Leitern, Lehr- und Betreuungskräften für ihre Bemühungen bedanken. Bildung und Erziehung sind wesentliche Komponenten in der Entwicklung eines jungen Menschen. Die Gemeinde hat die Aufgabe die besten Voraussetzungen für die jungen Mitbürger zu schaffen. In diesem Sinne ersuche ich um weitere Unterstützung im Gemeinderat und bedanke mich für die bisherige gute Zusammenarbeit im Schulausschuss.

**Man soll nie vergessen,
dass die Gesellschaft lieber unterhalten
als unterrichtet sein will.**

Adolf Freiherr von Knigge

*sozial- und
Gesundheitssprengel*



Kitzbüchel, Aurach und Jochberg

Tel. 05356/75280-0 · Fax 05356/75280-4 · E-Mail: sgs.kaj@aon.at

**Jung und Alt
feierten gemeinsam Advent**

Zu einer gemeinsamen Adventfeier trafen sich Ende November die Kinder der Kinderspielgruppe „Sonnenschein“ mit den Bewohnern des Tagesseniorenzentrums im Tiefparterre des Altenwohnheims Kitzbüchel. Es wurde miteinander gesungen, Geschichten erzählt und gespielt. Die Freude auf Weih-

nachten ist doppelt groß, wenn man diese teilen kann. Die angenehme und besinnliche Atmosphäre ermöglichte allen, sich sehr wohl zu fühlen, und gemeinsam wurde schon vereinbart, sobald sich der große Schnee über das Land gelegt hat, sich wieder zu treffen, um einen Schneemann zu bauen.



Am Beginn der Adventszeit übersiedelte die Kinderspielgruppe „Sonnenschein“ des Sozial- und Gesundheitssprengels vom Huberhaus ein wenig höher in die Küche des Altenwohnheims zum Kekse backen. Unter der Anleitung von Küchenchef Harald Stollwitzer wurde es ein gelungener Nachmittag ganz nach dem Motto „Früh übt sich...“!



ALTENWOHN- UND
PFLEGEHEIM
DER STADT KITZBÜHEL



Firstfeier



Baubesichtigung vor der Firstfeier. Im Vordergrund von links Bürgermeister Dr. Klaus Winkler, Sozialstadträtin Gertraud Rief, Altenwohnheim-Geschäftsführer Karl Hauser und Vizebürgermeister Otto Dander.

Nach nur sechsmonatiger Bauzeit konnte Ende November die Firstfeier beim Erweiterungsbau des Altenwohn- und Pflegeheims abgehalten werden. Bürgermeister Dr. Klaus Winkler brachte Dank und Anerkennung der Stadt besonders an alle Bauarbeiter zum Ausdruck. Sozialstadträtin Gertraud Rief sprach zur dringen-

den Notwendigkeit des Vorhabens, eine große Zahl von Anmeldungen garantiert jetzt schon die Auslastung. Der Geschäftsführer des Bauträgers TIGEWOSI Dipl.-Ing. Csaba Dregelyvari nannte als Termin der Fertigstellung Ende 2005. Die Feier schloss mit einer kleinen Bewirtung in der Cafeteria des Altenwohnheims.



Blick vom Neubau auf die Stadt



Verlesung des Firstspruchs



Ansicht vom Sonnental



Pensions-
versicherungsanstalt



Landesstelle Tirol - Schusterbergweg 80 (Eingang: w.v.-Siemensstraße 7) - 6020 Innsbruck
Tel. 050303 - Fax +43 (0) 50303-38850
www.pensionsversicherung.at - PVA-LST@PVA.SOZVERS.AT

Heizkostenzuschuss

Bei der Pensionsversicherungsanstalt besteht für Pensionistinnen und Pensionisten mit **Ausgleichszulagenbezug** die Möglichkeit bis 31. 12. 2004 einen Heizkostenzuschuss zu beantragen.

**Vorraussetzung ist ein Mindestrechnungsbetrag von € 192,-
Der Unterstützungsbetrag ist begrenzt mit max. € 70,-**

Dem Antragsformular (erhältlich in Ihrem Gemeindeamt oder Magistrat bzw. der Pensionsversicherungsanstalt) ist eine saldierte Heizkostenrechnung lautend auf den (die) Antragsteller(in) beizulegen.

Einfachheit ist das Resultat der Reife. *Friedrich Schiller*





Streiflichter über Kitzbühel

*Unter diesem Titel hat der Kitzbüheler Bauer, Politiker und Heimatforscher **Johann Filzer** in der „Tiroler Volkszeitung“ im Jahre 1909 eine interessante, die Entwicklung der Stadt Kitzbühel betreffende Abhandlung in mehreren Folgen veröffentlicht. **Heinz Grauss**, Kitzbühel, hat in der Ausgabe April 2004 der Stadtzeitung über den von 1858 bis 1930 in Kitzbühel lebenden „Bauernphilosophen“ eine Zusammenfassung seines Lebens gebracht. So sollen nun auch die „Streiflichter“ von **Johann Filzer** nach und nach hier abgedruckt werden.*

II.

Erst beim Bahnbaue wurde es für die weitere Welt bekannter, dass es auch noch ein Städtchen Kitzbühel gibt. Die Zeit vor dem Bahnbaue war für das umgestaltende Leben hier fast nicht zu merken. Ohne wahrnehmbare Bautätigkeit lag das Städtchen nach dem durchgeführten Straßenbau über den Pass Thurn ein Dezenium um das andere eigene nennenswerte Veränderung in seinen mittelalterlichen Bauformen gleich einem abgeblühten Blümchen im Tale da. Die Häuser beinahe ohne Wert, waren selbe zwei- bis dreistöckig noch in den letzten sechziger Jahren um einige tausend Gulden bereits durchgehend sowohl in der Vorder- wie in der Hinterstadt zu haben. Die Knappenhäuser in der Niederung um einige hundert Gulden. Der Verkehrswert der Häuser betrug kaum die Hälfte der Baukosten. Demnach dachte auch selten jemand an eine Renovierung eines Hauses oder gar an eine Fassadenverschönerung. Da lag alles grau in grau und schwarz. Verhältnismäßig weit besser entwickelte sich in dieser Zeit der Bauernstand, und so mancher schmucke Bauernhof wurde damals erbaut. Für die Arbeiterschaft, soweit an solcher Bedarf, war diese Zeit trotz der niederen Löhne aber auch durchaus nicht so schlecht, ja finanziell entschieden besser als heutzutage. Die Quartiere waren ungemein billig, einzelne Arbeiter konnten um 5 bis 6 Gulden eine Jahreswohnung haben, um 10 bis 20 Gulden ganze Familien. Um 2 bis 300 Gulden war gegebenenfalls auch eine Häuslichkeit leicht zu kaufen.

Ebenso waren die Lebensmittel in normalen Jahren relativ billig und der Holzwert im Walde kaum nennenswert. Die Steuern waren gleichfalls gering, zudem hatte die Stadt namhafte Einkünfte aus ihrem großen Gemeindebesitz. Die auf den Häusern lastenden Hypothekschulden waren ebenfalls sehr gering, eine große Zahl der Besitze schuldenfrei.

Die Verwaltung der Stadtgemeinde war dementsprechend eine einfache Sache; es war wenig mehr zu tun, als den Besitz und das Vermögen der Stadt zu verwalten und man brauchte nicht immer auf neue Steuern zu sinnen. Der nächstbeste vertrauenswürdige Bürger, annähernd des Schreibens und Lesens kundig, konnte Bürgermeister sein, während die Jahrhunderte des Aufblühens von den Leitern der Gemeinde umfangreiche Kenntnisse und Tätigkeit erforderten. Theoretisch war die weit überwiegende Zahl der Bürger liberal und vermeintlich fortschrittlich gesinnt, obwohl dieser Fortschritt im praktischen genommen, nur ein beschaulicher Stillstand war.

Mit dem Bahnbau jedoch wurde in letzter Zeit dieses Stillleben wieder zu matten Pulsschlägen erweckt. Die wirtschaftliche Stabilität erhielt einen nachhaltenden Anstoß. Aber noch volle 20 Jahre dauerte dieses Auftauen. So allmählich ging man an die Verschönerung des Städtchens, wurden die Straßen und Gassen in einen besseren Zustand versetzt, manche Häuser renoviert, neue Fassaden angebracht und endlich ging's auch auf die Umgebung über. Es wurde ein Verschönerungsverein gegründet, Spazierwege eröffnet, alte Wege ausgebessert und Alleen angelegt. Schwache Anfänge von einem Fremdenverkehr, respektive Sommergäste,

wurden bemerkbar, einzelne Hausbesitzer erzielten dabei nennenswerte Einnahmen, und so begann mit dem Jahre 1898 erst eine regere Bautätigkeit. Inzwischen war aber das Leben schon um vieles teurer geworden, die Holzpreise stiegen, neue Holzverwertungsbetriebe erstanden und ebenso erfuhren die Steuern seit Einführung der Hausklassen und Hauszinssteuer in den achziger Jahren eine ununterbrochene Steigerung.

Seit dem Anbruch des neuen Jahrhunderts ist nun vollends aus den Angeln getreten. Die Förderung des Fremdenverkehrs wurde zur allgemeinen Parole, zum kleinen Teil in zielbewusster Form, zum großen in dem Verlangen begründet, ein müheloseres Einkommen zu erobern, ohne die Konsequenzen abzuwägen, wohin dieser Drang führen muss. Man kann hier im Kleinen leben, wie wirtschaftliche Umwälzungen sich vollziehen, ohne dass sich dabei die Massen der Vorgänge und Folgerungen klar bewusst werden, wenngleich sie auch tätig mitwirken. Ein Bau um den anderen, eine Adaption um die andere ist entstanden und zum größeren Teile sind die Unternehmer Leute mit geringem Vermögen, welche die Hoffnung begleitet, durch Erbauung von Fremdenwohnungen auch auf einen grünen Zweig zu kommen. Die stabilste, aber mühevollste und im Verhältnisse zur aufgewandten Arbeit wenigst erträgnisreichste Existenz ist noch immer die Landwirtschaft, der infolge ihrer Plag und Mühe Sohn und Tochter, Knecht und Magd entlaufen will, um sich das Leben mit weniger Schweiß zu sichern. Den minderbeschwerlichen Weg zu wandern ist ja ein Streben, das jedem Lebewesen von Natur zur Förderung seines Daseins beigegeben. Vielmals führt dieser scheinbar bessere Weg aber auch auf Fährten, die sehr unwegsam werden und zudem auch die Umkehr schwer ermöglichen. Diese Eigenschaften besitzen alle allein auf den Fremdenverkehr gebauten Existenzen. Die verschiedenen Ursachen können denselben unterbinden und dann ist der Jammer nicht nur für die direkt Betroffenen, sondern auch für die weitere Kreise da. Ein zielbewussteres, klares Arbeiten diesbezüglich wird für weiters im ganzen Lande sehr notwendig werden, um drohende Krisen zu vermeiden. Verbände, Vereine und Gemeinden sowie die Presse müssen da vor allen eine bessere Regelung erstreben, so schwer es auch sein mag, die private Tätigkeit hier in sichere Geleise zu bringen.

(Fortsetzung folgt)

Es ist ein Phänomen der Politik, dass Einigung oft erst gegen Ende einer gesetzten Frist zu erreichen ist.

*Dr. Franz Fiedler,
Vorsitzender des Österreich-Konvents
zur Erarbeitung einer neuen Bundesverfassung*



Früher wusste jedes Tiroler Kind, wer der „Reimmichl“ ist. Heute zucken viele die Achseln. Etliche werden antworten, dass es sich um einen Kalender handelt. Nur wenige haben noch intus, wer der Reimmichl wirklich war: Der Priester und Schriftsteller **Sebastian Rieger** (*28. 5. 1867 in St. Veit in Deferegggen, † 2. 12. 1953 in Hall in Tirol), Schöpfer jenes Volkskalenders, der auch Anno 2005, in seinem 84. Jahrgang, in unveränderter Form erscheint. **Reimmichl ist der geistige Vater des Tiroler Bauernbundes, der heuer vor 100 Jahren gegründet wurde.** Reimmichl war zu seiner Zeit ein „Bestsellerautor“. Er schrieb, was fürs Völk eine Freude war, hat Herz und Gefühl mitsprechen lassen. Damals hatte der Volkskalender eine Auflage von 90.000 und war in nahezu jeder Stube nördlich und südlich des Brenners zu finden. Heute werden immerhin noch 38.000 Exemplare gedruckt, Südtirol nicht mitgerechnet. Der Kalender ist unter anderem in der **Bücherklause Haertel** erhältlich.



Das Jahr 2005



... ist ein **Gemeinjahr** mit 365 Tagen. Das nächste Schaltjahr ist dann im Jahre 2008.

Sonnenfinsternis (ringförmig): 3. Oktober 2005, von 10. 02 bis 12.36 Uhr MESZ.

Mondfinsternis: Von Österreich und Mitteleuropa keine sichtbar.

Die **Sommerzeit** dauert vom 27. März bis 30. Oktober.

Kirchliche und staatliche Feiertage des Jahres sind Neujahr, Dreikönig, Christi Himmelfahrt, Fronleichnam (in Südtirol wird Christi Himmelfahrt und Fronleichnam an dem dem Donnerstag folgenden Sonntag gefeiert), Maria Himmelfahrt, Allerheiligen, Maria Empfängnis, Christtag. In Tirol wird das Fest des Landespatrons, des hl. Josef, nicht mehr als allgemeiner Feiertag begangen.

Für die evangelischen Christen (A. B. und H. B.), die Methodisten und Alt-katholiken wurde der Karfreitag zum gesetzlichen Feiertag erklärt.

Staatlich, aber nicht kirchlich geboten sind Ostermontag, 25. April (italienischer Staatsfeiertag in Südtirol), 1. Mai (Staatsfeiertag), Pfingstmontag, 2. Juni (italienischer Nationalfeiertag für Südtirol), 26. Oktober (Nationalfeiertag in Österreich), Stefanitag.

Die Tiroler Diözesanpatrone für die Diözese Innsbruck: Petrus Kanisius (27. April); für die Diözese Bozen/Brixen: Kassian und Vigilus (am 2. Sonntag nach Ostern, im Jahr 2005 ist das am 10. April); für die Erzdiözese Salzburg: Rupert und Virgil (24. September).

Die Landespatrone Österreichs: für NO: Leopold (15. November); für OÖ: Leopold und Florian (4. Mai); für Salzburg: Rupert (24. September); für Tirol, Kärnten und Steiermark: Josef (19. März); für Vorarlberg: Gebhard (27. August); fürs Burgenland: Martin (11. November); für Wien: Klemens Maria Hofbauer (15. März).

Der 1. Jänner 2005

(nach dem Gregorianischen Kalender) gilt nicht überall auf der Welt als Neujahrstag. Nach dem für die Griechisch-Orthodoxe Kirche maßgeblichen Julianischen Kalender beginnt das neue Jahr am 14. Jänner. Somit verschieben sich die Feste um 14 Tage (z. B. ist Ostern am 1. Mai 2005).

Das jüdische Jahr 5766 beginnt am 4. Oktober (Passah-Fest zum Frühlingsvollmond am 24. April), das islamische Jahr 1426 beginnt am 10. Februar (Fastenmonat Ramadan 4. bis 27. Oktober 2005).

Jahr	Ascher-mittwoch	Oster-sonntag	Christi Himmelfahrt	Pfingst-sonntag	Fronleich-namsfest	Erster Adventsonntag	Faschings-tage
2004	25. Feb.	11. April	20. Mai	30. Mai	10. Juni	28. Nov.	49
2005	9. Feb.	27. April	5. Mai	15. Mai	26. Mai	27. Nov.	33
2006	1. März	16. April	25. Mai	4. Juni	15. Juni	3. Dez.	53
2004	21. Feb.	8. April	17. Mai	27. Mai	7. Juni	2. Dez.	45

STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Änderung des Flächenwidmungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 14.12.2004 beschlossen, den Entwurf über die Änderung des Flächenwidmungsplanes gemäß §§ 64, 68 Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 20.12.2004 bis 19.1.2005 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, zur allgemeinen Einsicht aufzulegen.

Der Entwurf des Änderungsplanes sieht folgendes vor:

- 1) **Andrea Hopfner, Kitzbühel;**
 - a) Umwidmung eines Teiles des Gst 870 KG Kitzbühel-Land (Bichlweg) von Freiland in Sonderfläche Hoteldependance mit Mitarbeiterwohnungen.
 - b) Umwidmung eines Teiles des Gst 870 KG Kitzbühel-Land (Bichlweg) von Tourismusgebiet in Sonderfläche Hoteldependance mit Mitarbeiterwohnungen.
 - c) Umwidmung eines Teiles des Gst 870 KG Kitzbühel-Land (Bichlweg) von Freiland in Bauland - Tourismusgebiet.
- 2) **Luise Pölzelbauer, Kitzbühel; Stadtgemeinde Kitzbühel;**
Umwidmung des Gst 572/8 und von Teilen des Gst 572/2 KG Kitzbühel-Stadt (Hahnenkamm) von Freiland in Sonderfläche Alpengasthof.
- 3) **Dr. Ernst Fiedler, Elsbethen; (Grundeigentümer Maximilian Lamberg), Kitzbühel;**
 - a) Umwidmung eines Teiles des Gst 1721/1 KG Kitzbühel-Land (Sonnenhofweg) von Freiland in Bauland - Wohngebiet.
 - b) Umwidmung eines Teiles des Gst 1721/1 KG Kitzbühel-Land (Sonnenhofweg) von Bauland - Wohngebiet in Freiland.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister

STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Auflegung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes

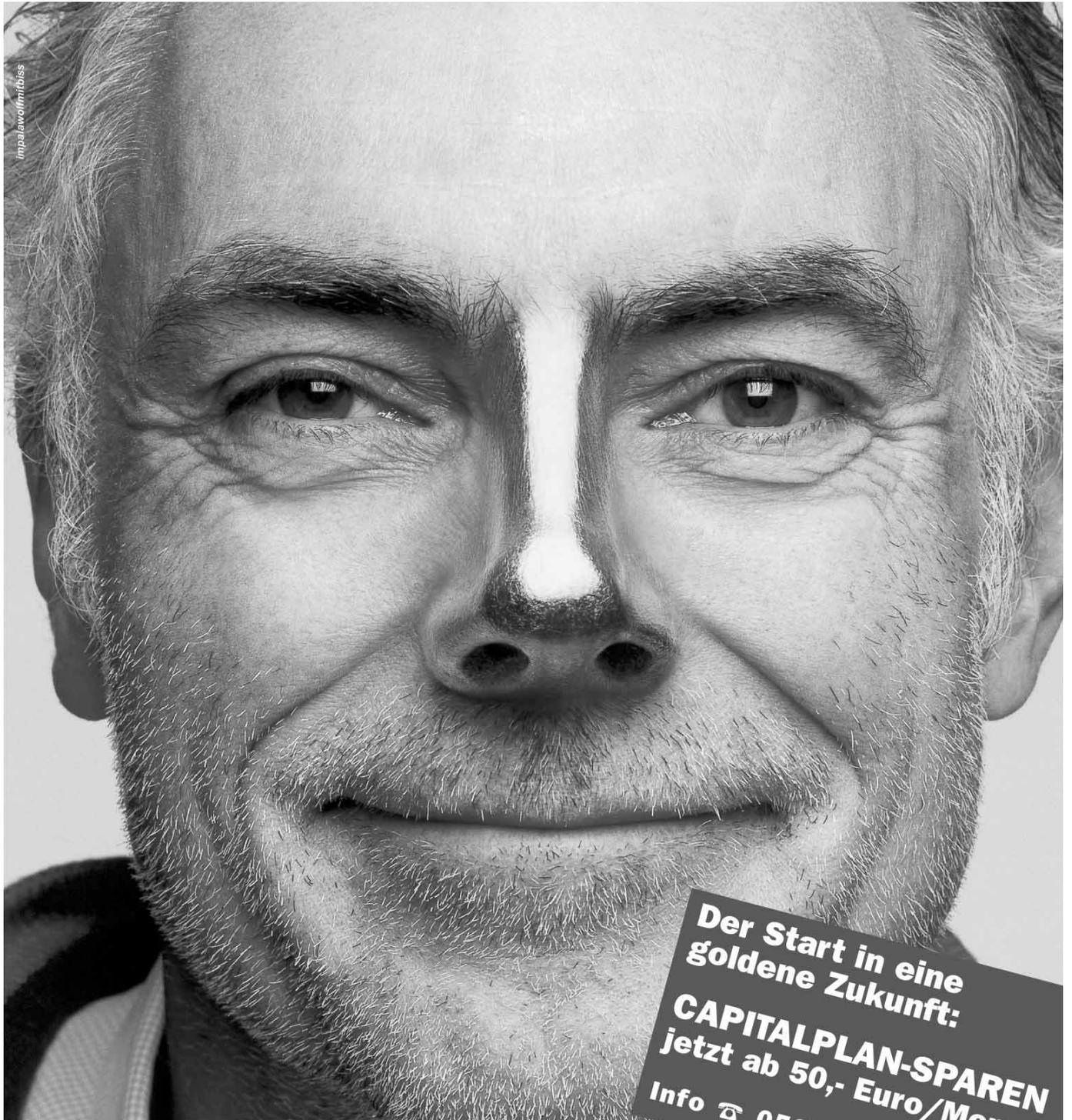
Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 14.12.2004 beschlossen, den Entwurf des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 65 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 20.12.2004 bis 19.1.2005 im Stadtamt, Bauamt, 1. Stock, für folgenden Bereich zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

RH Wohnbau GmbH., Kitzbühel;

Gste 1756/1, 1756/17 und 1757 je KG Kitzbühel-Land (Aschbachweg).

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechtsträgern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. W i n k l e r
Bürgermeister



impalawoimfbiss

**Der Start in eine
goldene Zukunft:
CAPITALPLAN-SPAREN
jetzt ab 50,- Euro/Monat
Info ☎ 05356 / 600-457**

Eine unabhängige Beratung hat schöne Folgen.

Wenn Sie sich jetzt und in Zukunft eine goldene Nase verdienen wollen, dann kommen Sie ins Vorsorge- und Vermögenszentrum s-Capital. Wir bieten Ihnen unabhängige Beratung durch Top-Experten. Auf höchstem Niveau. Auch über Angebote und Fonds-Veranlagungen der Konkurrenz. Ganz nach dem Motto: Nur eine unabhängige Beratung ist fair. s-Capital, das Beratungskonzept für den ganz persönlichen Vorteil. www.s-capital.at

s-CAPITAL
Vorsorge & VermögensZentrum
Kitzbühel ▪ Kirchberg ▪ St. Johann



Abfahrt Kitzbühel



Departure / Départ / Partenza

Gültig vom: 12.12.2004 bis einschließl.: 10.12.2005

Zeit	Zug	nach	Bahnsteig	Zeit	Zug	nach	Bahnsteig	Zeit	Zug	nach	Bahnsteig
1.04	E 1689	St. Johann in Tirol 1.12 – Fieberbrunn 1.19 – Hochfilzen 1.27 – Saalfelden 1.42	3	11.06	5261	St. Johann in Tirol 11.15 – Fieberbrunn 11.24	3	16.47	5274	Kitzbühel Hahnenkamm 16.50 – Kirchberg in Tirol 16.58 – Brixen im Thale 17.01 – Wörgl 17.28	2
4.55	E 1680	Kitzbühel Hahnenkamm 4.58 – Kirchberg in Tirol 5.04 – Brixen im Thale 5.08 – Wörgl 5.30 – Jenbach 5.52 – Innsbruck Hbf 6.21	2	11.30	JZF 1504	Kirchberg in Tirol 11.37 – Wörgl 11.59 – Jenbach 12.14 – Innsbruck Hbf 12.35	2	17.06	5273	St. Johann in Tirol 17.15 – Fieberbrunn 17.24 – Hochfilzen 17.34 – Saalfelden 17.53	3
5.51	5252	Kitzbühel Hahnenkamm 5.54 – Kirchberg in Tirol 6.02 – Brixen im Thale 6.05 – Wörgl 6.32	2	11.53	5264	Kitzbühel Hahnenkamm 11.56 – Kirchberg in Tirol 12.04 – Brixen im Thale 12.07 – Wörgl 12.34	2	17.30	JZF 1510	Kirchberg in Tirol 17.37 – Wörgl 17.59 – Jenbach 18.14 – Innsbruck Hbf 18.35	2
6.00											
6.21	JZF 1503	St. Johann in Tirol 6.28 – Fieberbrunn 6.35 – Hochfilzen 6.43 – Saalfelden 7.00 – Zell am See 7.16 – Schwarzach-St. Veit 7.49	3	12.07	5263	St. Johann in Tirol 12.16 – Fieberbrunn 12.24 – Hochfilzen 12.34	3	17.43	E 1687	St. Johann in Tirol 17.51 – Fieberbrunn 17.59 – Hochfilzen 18.09 – Saalfelden 18.29	3
6.40	5251	St. Johann in Tirol 6.49 – Fieberbrunn 6.58 – Hochfilzen 7.08 – Saalfelden 7.27	3	12.24	E 1682	Kitzbühel Hahnenkamm 12.26 – Kirchberg in Tirol 12.32 – Brixen im Thale 12.36 – Wörgl 12.59	2	17.53	5276	Kitzbühel Hahnenkamm 17.56 – Kirchberg in Tirol 18.04 – Brixen im Thale 18.07 – Wörgl 18.34	2
6.46	5254	Kitzbühel Hahnenkamm 6.49 – Kirchberg in Tirol 6.57 – Brixen im Thale 7.00 – Wörgl 7.27 – Kundl 7.36 – Jenbach 7.52	2	12.40	OBB-EC 669	St. Johann in Tirol 12.48 – Saalfelden 13.17 – Zell am See 13.28 – Schwarzach-St. Veit 13.58 – Bischofshofen 14.11 – Graz Hbf 17.24	3	18.00			
7.06	5253	St. Johann in Tirol 7.15 – Fieberbrunn 7.24	3	12.53	5266	Kitzbühel Hahnenkamm 12.56 – Kirchberg in Tirol 13.04 – Brixen im Thale 13.07 – Wörgl 13.34	2	18.19	D 1281	"Großglockner" St. Johann in Tirol 18.26 – Fieberbrunn 18.34 – Hochfilzen 18.44 – Saalfelden 19.00 – Zell am See 19.11	3
7.17	JZF 1500	Kitzbühel Hahnenkamm 7.20 – Kirchberg in Tirol 7.25 – Brixen im Thale 7.29 – Wörgl 7.53 – Jenbach 8.12 – Innsbruck Hbf 8.35	2	13.06	5265	St. Johann in Tirol 13.15 – Fieberbrunn 13.24 – Hochfilzen 13.34	3	18.24	E 1684	Kitzbühel Hahnenkamm 18.26 – Kirchberg in Tirol 18.32 – Brixen im Thale 18.36 – Wörgl 18.59	2
7.53	5256	Kitzbühel Hahnenkamm 7.56 – Kirchberg in Tirol 8.04 – Brixen im Thale 8.07 – Wörgl 8.34	2	13.19	IC 512	"Stmk. Landesausstellung 05" Wörgl 13.49 – Jenbach 14.04 – Innsbruck Hbf 14.25	2	18.30	JZF 1515	St. Johann in Tirol 18.37 – Fieberbrunn 18.44 – Hochfilzen 18.52 – Saalfelden 19.08 – Zell am See 19.17 – Schwarzach-St. Veit 19.50	3
7.54	5255	St. Johann in Tirol 8.03 – Fieberbrunn 8.12 – Hochfilzen 8.22 – Saalfelden 8.41	3	13.42	D 840	Kirchberg in Tirol 13.49 – Wörgl 14.11	2	18.53	5278	Kitzbühel Hahnenkamm 18.56 – Kirchberg in Tirol 19.04 – Brixen im Thale 19.07 – Wörgl 19.34	2
8.00											
8.40	IC 515	"Alexander Girardi" St. Johann in Tirol 8.48 – Saalfelden 9.17 – Zell am See 9.28 – Schwarzach-St. Veit 9.58 – Bischofshofen 10.11 – Graz Hbf 13.24	3	13.53	5268	Kitzbühel Hahnenkamm 13.56 – Kirchberg in Tirol 14.04 – Brixen im Thale 14.07 – Wörgl 14.34	2	19.06	5277	St. Johann in Tirol 19.15 – Fieberbrunn 19.24	3
8.53	5258	Kitzbühel Hahnenkamm 8.56 – Kirchberg in Tirol 9.04 – Brixen im Thale 9.07 – Wörgl 9.34	2	14.06	5267	St. Johann in Tirol 14.15 – Fieberbrunn 14.24 – Hochfilzen 14.34	3	19.30	JZF 1512	Kirchberg in Tirol 19.37 – Wörgl 19.59 – Jenbach 20.14 – Innsbruck Hbf 20.35	2
9.06	5257	St. Johann in Tirol 9.15	3	14.29	JZF 1511	"Fenstertraum PFISTERER" St. Johann in Tirol 14.36 – Fieberbrunn 14.43 – Hochfilzen 14.51 – Saalfelden 15.07 – Zell am See 15.16 – Schwarzach-St. Veit 15.49 – Bischofshofen 16.07 – Salzburg Hbf 16.55 (Wien Westbahnhof 20.30)	3	19.53	5280	Kitzbühel Hahnenkamm 19.56 – Kirchberg in Tirol 20.04 – Brixen im Thale 20.07 – Wörgl 20.34	2
9.15	D 1199	"UrlaubsExpress" Kirchberg in Tirol 9.23 – Brixen im Thale 9.28 – Wörgl 9.53	2	14.53	5270	Kitzbühel Hahnenkamm 14.56 – Kirchberg in Tirol 15.04 – Brixen im Thale 15.07 – Wörgl 15.34	2	20.00			
9.30	JZF 1502	Kirchberg in Tirol 9.37 – Wörgl 9.59 – Jenbach 10.17 – Innsbruck Hbf 10.40	2	15.06	5269	St. Johann in Tirol 15.15 – Fieberbrunn 15.24 – Hochfilzen 15.34 – Saalfelden 15.53	3	20.06	5279	St. Johann in Tirol 20.15 – Fieberbrunn 20.24	3
9.38	E 1681	St. Johann in Tirol 9.45 – Fieberbrunn 9.52 – Hochfilzen 10.01 – Saalfelden 10.16 – Zell am See 10.26	3	15.19	OBB-EC 668	Wörgl 15.49 – Jenbach 16.04 – Innsbruck Hbf 16.25 – Bregenz 19.11	2	20.23	D 1198	"UrlaubsExpress" St. Johann in Tirol 20.30 – Fieberbrunn 20.38 – Saalfelden 21.03 – Zell am See 21.17 – Schwarzach-St. Veit 21.49 – Bischofshofen 22.08 – München Ost 1.13 (Dortmund Hbf 10.10) – Hamburg-Altona 10.36	3
9.40	D 1280	"Großglockner" Kitzbühel Hahnenkamm 9.43 – Kirchberg in Tirol 9.50 – Brixen im Thale 9.55 – Wörgl 10.20 – München Hbf 11.55	2	15.38	E 1683	St. Johann in Tirol 15.45 – Fieberbrunn 15.52 – Hochfilzen 16.01 – Saalfelden 16.16 – Zell am See 16.26	3	20.34	JZF 1517	St. Johann in Tirol 20.41 – Fieberbrunn 20.48 – Hochfilzen 20.56 – Saalfelden 21.11 – Zell am See 21.25 – Schwarzach-St. Veit 22.00	3
9.53	5260	Kitzbühel Hahnenkamm 9.56 – Kirchberg in Tirol 10.04 – Brixen im Thale 10.07 – Wörgl 10.34	2	15.53	5272	Kitzbühel Hahnenkamm 15.56 – Kirchberg in Tirol 16.04 – Brixen im Thale 16.07 – Wörgl 16.34	2	20.53	5282	Kitzbühel Hahnenkamm 20.56 – Kirchberg in Tirol 21.04 – Brixen im Thale 21.07 – Wörgl 21.34	2
10.00											
10.06	5259	St. Johann in Tirol 10.15 – Fieberbrunn 10.24	3	16.06	5271	St. Johann in Tirol 16.15 – Fieberbrunn 16.24 – Hochfilzen 16.34	3	21.19	IC 610	Wörgl 21.49 – Jenbach 22.04 – Innsbruck Hbf 22.25	2
10.29	JZF 1507	St. Johann in Tirol 10.36 – Fieberbrunn 10.43 – Hochfilzen 10.51 – Saalfelden 11.07 – Zell am See 11.16 – Schwarzach-St. Veit 11.49	3	16.40	IC 613	St. Johann in Tirol 16.48 – Saalfelden 17.17 – Zell am See 17.28 – Schwarzach-St. Veit 17.58 – Bischofshofen 18.11 – Graz Hbf 21.24	3	22.00			
10.53	5262	Kitzbühel Hahnenkamm 10.56 – Kirchberg in Tirol 11.04 – Brixen im Thale 11.07 – Wörgl 11.34	2	22.42	JZF 1519	St. Johann in Tirol 22.49 – Fieberbrunn 22.56 – Hochfilzen 23.04 – Saalfelden 23.20	3				

Zeichenerklärungen

- BF Bahnhof
- Hbf Hauptbahnhof
- OBB-EC OBB EuroCity-Zug
- IC InterCity-Zug
- D Schnellzug
- JZF Sprinter
- Zug führt Kurswagen (Wagen, die auf andere Züge übergehen oder aus anderen Zügen kommen)
- Zug führt Autotransportwagen
- Schallwagen
- Liegewagen
- Speisewagen mit Restaurant- oder Buffetbetrieb
- mobiles Bordcafé (Snacks und Getränke)
- Zugtelefon mit ÖBB-Werkkarte
- beschränkte Platzzahl, für Gruppen Reservierung empfohlen
- rollstuhlgerechter Reisezugwagen

- Fahrradmitnahme im Zug (nach Maßgabe des vorhandenen Laderaumes)
- InterCity-Biking: EC/IC
- Fahrradkarte erforderlich; Fahrradabstellplatz- und Sitzreservierung möglich; Österreich - Bahn - Kurierpaket Beförderung möglich
- Fahrplanzeilen von InterCityExpress, EuroCity, EuroNight, CityNightLine, InterCity, Schnellzüge, Sprinter und Elitzüge
- Fahrplanzeilen von Regionalzüge (1) Kurswagen- oder Anschlussmöglichkeit
- ☉ Samstag
- ☺ Sonntag
- ☒ an Werktagen
- ☑ an Werktagen außer Samstag

Gesetzliche Feiertage in Österreich:
1. und 6. Jänner, Ostermontag,
1. Mai, Civiltät Himmelfahrt, Pfingstmontag,
Fronleichnam, 15. August, 26. Oktober,
1. November, 8., 25. und 26. Dezember.

- * Fußnote
- * bedeutet: zum Beispiel

Änderungen vorbehalten!
Eine rechtliche Gewähr für die Richtigkeit kann nicht übernommen werden.

Weitere Informationen: Tel.: 05-1717 oder
www.oebb.at

- an ☉ vom 8. Jän. bis 2. Apr. und am 26. Dez. 2. Jän.
- an ☉ vom 18. Dez. bis 3. Apr., an ☉ vom 12. Jun. bis 25. Sep.
- an ☉ vom 8. Jän. bis 2. Apr., 25. Jun. bis 3. Sep. und am 23., 25. Dez., 2. Jän., 28. Mär.
- an ☉ vom 18. Dez. bis 3. Apr.
- an ☉ vom 9. Jän. bis 3. Apr. und am 27. Dez., 3. Jän.



REFERAT FÜR ENTSORGUNG

Sonderservice der Müllabfuhr zum Jahresende

In der Zeit vom 27. 12. 2004 bis 7. 1. 2005 findet im gesamten Gemeindegebiet erstmals eine wöchentliche Müllabfuhr statt. Dieses Sonderservice wird ohne zusätzliche Kosten durchgeführt. Bitte stellen Sie Ihre(n) Mülleimer bereits am Vortag oder am gewohnten Abfuhrtag (ab 6.30 Uhr) an die Abfuhrstraße. Aufgrund des Feiertages am 6. Jänner 2005 werden die Eimer des Abfuhrtages Donnerstag am Freitag (7. 1.) und die des Abfuhrtages Freitag am Samstag (8. 1.) entleert.

Tipps zur Pflege und Entsorgung von Christbäumen

Pflegetipps

- Bewahren Sie Ihren Christbaum bis zum Weihnachtsfest kühl auf.
- Öffnen Sie das Christbaumnetz (Verpackung) immer nur von unten nach oben.
- Verwenden Sie einen wassergefüllten Christbaumständer; Ihr Christbaum wird länger frisch bleiben und seine Nadeln länger behalten.
- Beschneiden Sie den Christbaum am Stammende frisch, bevor Sie ihn aufstellen.
- Je kühler der Raum ist, in dem sich der Baum befindet, desto länger werden die Nadeln halten.
- Vergessen Sie nicht: Lebende Christbäume sollten keinesfalls länger als 10 Tage in einem beheizten Raum stehen. Halten Sie ihn mäßig feucht.

Entsorgungstips

- Zersägen Sie den Baum und verheizen Sie die Stücke im Holzofen.
- Äste und Kleinholz können Sie im Gartenhäcksler zerkleinern und kompostieren.
- **Gratisabholaktion der Stadtgemeinde Kitzbühel am Mittwoch, 12. Jänner 2005.**

Abgabeplätze: Sportplatz Langau (neben Einfahrtstor), Staudach (Sammelstelle), Höglrainmühle (Trafostation), Lehenberg (Parkplatz Eisstadion), Pfarrau (hinter WC-Anlage), Siedlung Frieden und Stegerwiese (nach Bahnunterführung Richtung Stegerwiese rechts), Schattberg (Sammelstelle), Sinwell-, Burgstallstraße (Standort Flaschenpost), Rennfeld und Umgebung (Standort Flaschenpost), Gundhabing (Standort Flaschenpost), Schwarzsee (bei Kiosk Stadtbad), Marchfeldgasse (Standort ehem. Sammelstelle), Siedlung Badhaus (vor Ankündigungstafel neben Sammelinsel), Faistenbergweg (Standort Flaschenpost).

Bitte bringen Sie die Christbäume am Vortag zur Sammelstelle, da die Entsorgung bereits ab 7 Uhr beginnt. Entfernen Sie sämtlichen Schmuck, Metallhaken und Lametta vom Baum.

Die Sammlung findet ausnahmslos nur am 12. Jänner 2005 statt. Eine spätere Entsorgung bei diesen Standorten ist nicht gestattet.

Weiters können Christbäume von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 7 bis 11 und von 13 bis 16 Uhr kostenlos beim städt. Bauhof in der St.-Johanner Straße 46 abgegeben werden.

Achtung:
 Der Recyclinghof (Grubermühle)
 hat am 24. 12. und 31. 12.
 jeweils von 9 bis 11 Uhr geöffnet.

Die mobilen Sammelstellen sind an diesen beiden Tagen
 von 7 bis 12 Uhr an den gewohnten Standorten.

Müllabfuhrtermine für 2005

Tour 14/1 = ungerade Kalenderwoche

Montag	3.1.	17.1.	31.1.	14.2.	28.2.	14.3.	29.3.	11.4.	25.4.	9.5.	23.5.	6.6.	20.6.	4.7.	18.7.	1.8.	16.8.	29.8.	12.9.	26.9.	10.10.	24.10.	7.11.	21.11.
Dienstag	4.1.	18.1.	1.2.	15.2.	1.3.	15.3.	30.3.	12.4.	26.4.	10.5.	24.5.	7.6.	21.6.	5.7.	19.7.	2.8.	17.8.	30.8.	13.9.	27.9.	11.10.	25.10.	8.11.	22.11.
Mittwoch	5.1.	19.1.	2.2.	16.2.	2.3.	16.3.	30.3.	13.4.	27.4.	11.5.	25.5.	8.6.	22.6.	6.7.	20.7.	3.8.	17.8.	31.8.	14.9.	28.9.	12.10.	26.10.	9.11.	23.11.
Donnerstag	7.1.	20.1.	3.2.	17.2.	3.3.	17.3.	31.3.	14.4.	28.4.	12.5.	25.5.	9.6.	23.6.	7.7.	21.7.	4.8.	18.8.	1.9.	15.9.	29.9.	13.10.	27.10.	10.11.	24.11.
Freitag	8.1.	21.1.	4.2.	18.2.	4.3.	18.3.	1.4.	15.4.	29.4.	13.5.	27.5.	10.6.	24.6.	8.7.	22.7.	5.8.	19.8.	2.9.	16.9.	30.9.	14.10.	28.10.	11.11.	25.11.

Tour 14/2 = gerade Kalenderwoche

Montag	3.1.	10.1.	24.1.	7.2.	21.2.	7.3.	21.3.	4.4.	18.4.	2.5.	17.5.	30.5.	13.6.	27.6.	11.7.	25.7.	8.8.	22.8.	5.9.	19.9.	3.10.	17.10.	31.10.	14.11.
Dienstag	4.1.	11.1.	25.1.	8.2.	22.2.	8.3.	22.3.	5.4.	19.4.	3.5.	18.5.	31.5.	14.6.	28.6.	12.7.	26.7.	9.8.	23.8.	6.9.	20.9.	4.10.	18.10.	2.11.	15.11.
Mittwoch	5.1.	12.1.	26.1.	9.2.	23.2.	9.3.	23.3.	6.4.	20.4.	4.5.	19.5.	1.6.	15.6.	29.6.	13.7.	27.7.	10.8.	24.8.	7.9.	21.9.	5.10.	19.10.	3.11.	16.11.
Donnerstag	7.1.	13.1.	27.1.	10.2.	24.2.	10.3.	24.3.	7.4.	21.4.	4.5.	19.5.	2.6.	16.6.	30.6.	14.7.	28.7.	11.8.	25.8.	8.9.	22.9.	6.10.	20.10.	3.11.	17.11.
Freitag	8.1.	14.1.	28.1.	11.2.	25.2.	11.3.	25.3.	8.4.	22.4.	6.5.	20.5.	3.6.	17.6.	1.7.	15.7.	29.7.	12.8.	26.8.	9.9.	23.9.	7.10.	21.10.	4.11.	18.11.

ÖFFNUNGSZEITEN RECYCLINGHOF KITZBÜHEL (Grubermühle)

Montag bis Freitag von 7.30 - 11.00 Uhr
Mo, Di und Do von 14.00 - 16.00 Uhr
Mittwoch von 14.00 - 18.30 Uhr
jeden Samstag von 8.00 - 11.00 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN DER MÜLLDEPONIE JOCHBERG

Montag bis Freitag von 9 - 12 Uhr und von 14 - 16 Uhr
sowie jeden 1. Samstag im Monat von 9 - 12 Uhr





Stadtbus



Stadt - Badhaussiedlung - Bichlalm Bichlalm - Badhaussiedlung - Stadt

⌋ Gültig: 24.12.-28.03.2005 mit Liftbetrieb Bichlalm
Liftbetrieb Sommer

Kurs Nr.	1	3	5	7	9	11	13	15	17	19	21	23	25	27	29	31	33	35	37
Verkehrsbeschränkungen	X																	X	X
Hahnenkammbahn		8.12	8.42	9.12	10.12	10.42	11.15	11.42	12.12	12.42	13.12		15.12	15.42	16.12	16.42	17.12	17.42	18.12
Volksschule		8.13	8.43	9.13	10.13	10.43	11.16	11.43	12.13	12.43	13.13		15.13	15.43	16.13	16.43	17.13	17.43	18.13
Stadt-Zentrum	7.20	8.15	8.45	9.15	10.15	10.45	11.17	11.45	12.15	12.45	13.15		15.15	15.45	16.15	16.45	17.15	17.45	18.15
Postamt	7.21	8.16	8.46	9.16	10.16	10.46	11.18	11.46	12.16	12.46	13.16		15.16	15.46	16.16	16.46	17.16	17.46	18.16
Hornweg	7.23	8.18	8.48	9.18	10.18	10.48	11.20	11.48	12.18	12.48	13.18		15.18	15.48	16.18	16.48	17.18	17.48	18.18
Griesgasse	7.24	8.19	8.49	9.19	10.19	10.49	11.21	11.49	12.19	12.49	13.19	14.19	15.19	15.49	16.19	16.49	17.19	17.49	18.19
Hammerschmiedstraße	7.25	8.20	8.50	9.20	10.20	10.50	11.22	11.50	12.20	12.50	13.20	14.20	15.20	15.50	16.20	16.50	17.20	17.50	18.20
Stadtwerke	7.26	8.21	8.51	9.21	10.21	10.51	11.23	11.51	12.21	12.51	13.21	14.21	15.21	15.51	16.21	16.51	17.21	17.51	18.21
Abzw Eisenbad	7.27	8.22	8.52	9.22	10.22	10.52	11.24	11.52	12.22	12.52	13.22	14.22	15.22	15.52	16.22	16.52	17.22	17.52	18.22
Badhaussiedlung	7.28	8.23	8.53	9.23	10.23	10.53	11.25	11.53	12.23	12.53	13.23	14.23	15.23	15.53	16.23	16.53	17.23	17.53	18.23
Tiroler Hof		8.24		9.24	10.24		11.26		12.24		13.24	14.24	15.24		16.24		17.24		
Bichlalm		8.27		9.27	10.27		11.29		12.27		13.27	14.27	15.27		16.27		17.27		

Kurs Nr.	2	4	6	8	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36	38	40
Verkehrsbeschränkungen	X	X																		X
Bichlalm	7.00		8.30		9.30	10.30		11.30		12.30		13.30		14.30	15.30		16.30		17.30	
Rehbichl	7.01		8.31		9.31	10.31		11.31		12.31		13.31		14.31	15.31		16.31		17.31	
Mauring	7.02		8.32		9.32	10.32		11.32		12.32		13.32		14.32	15.32		16.32		17.32	
Tiroler Hof	7.04		8.34		9.34	10.34		11.34		12.34		13.34		14.34	15.34		16.34		17.34	
Badhaussiedlung	7.05	7.35	8.35	9.05	9.35	10.35	11.05	11.35	12.05	12.35	13.05	13.35	14.05	14.35	15.35	16.05	16.35	17.05	17.35	18.05
Abzw Eisenbad	7.06	7.36	8.36	9.06	9.36	10.36	11.06	11.36	12.06	12.36	13.06	13.36	14.06	14.36	15.36	16.06	16.36	17.06	17.36	18.06
Stadtwerke	7.07	7.37	8.37	9.07	9.37	10.37	11.07	11.37	12.07	12.37	13.07	13.37	14.07	14.37	15.37	16.07	16.37	17.07	17.37	18.07
Feuerwehrplatz	7.08	7.38	8.38	9.08	9.38	10.38	11.08	11.38	12.08	12.38	13.08	13.38	14.08	14.38	15.38	16.08	16.38	17.08	17.38	18.08
Gröggaugasse (Spaarmarkt)	7.09	7.39	8.39	9.09	9.39	10.39	11.09	11.39	12.09	12.39	13.09	13.39	14.09	14.39	15.39	16.09	16.39	17.09	17.39	18.09
Hahnenkammbahn	I	7.40	8.42	9.12	9.42	10.42	11.12	11.42	12.12	12.42	13.12	13.42	14.12	14.42	15.42	16.12	16.42	17.12	17.42	18.12
Volksschule	7.11	I	8.43	9.13	I	10.43	11.16	11.43	12.13	12.43	13.13	13.43	14.13	I	15.43	16.13	16.43	17.13	17.43	18.13
Stadt Zentrum	7.12	I	8.45	9.15	I	10.45	11.17	11.45	12.15	12.45	13.15	13.45	14.15	I	15.45	16.15	16.45	17.15	17.45	18.15

Verkehrsbeschränkungen:
 X = an Werktag
 A = an Werktag außer Samstag
 C = an Samstag-Sonn- u. Feiertag
 S = an Sonn- und Feiertag

Verkehrsleitung Kitzbühel
 Telefon: 06356 - 62715-0
 Telefax: 06356 - 62715-19



Gültig ab 12. Dezember 2004

Kurs Nr.	1	3	5	7	9	11	13	15	17	19	21	23	25	27	29	31	33	35	37	39	41
Verkehrsbeschränkungen	A	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	A	A	A	A	A	A	A	A	A	A
Siedlung Frieden	7.05	7.05	7.30	8.00	8.30	9.00	10.30	11.00	11.30	12.00	12.30	13.00	13.30	14.30	15.00	15.30	16.00	16.30	17.00	17.30	18.00
Schwarze Brücke	7.07	7.07	7.32	8.02	8.32	9.02	10.32	11.02	11.32	12.02	12.32	13.02	13.32	14.32	15.02	15.32	16.02	16.32	17.02	17.32	18.02
Felsenack	7.08	7.08	7.33	8.03	8.33	9.03	10.33	11.03	11.33	12.03	12.33	13.03	13.33	14.33	15.03	15.33	16.03	16.33	17.03	17.33	18.03
Bauhof	7.09	7.09	7.34	8.04	8.34	9.04	10.34	11.04	11.34	12.04	12.34	13.04	13.34	14.34	15.04	15.34	16.04	16.34	17.04	17.34	18.04
Postbus	7.10	7.10	7.35	8.05	8.35	9.05	10.35	11.05	11.35	12.05	12.35	13.05	13.35	14.35	15.05	15.35	16.05	16.35	17.05	17.35	18.05
Bahnhof	7.12	7.12	7.37	8.07	8.37	9.07	10.37	11.07	11.37	12.07	12.37	13.07	13.37	14.37	15.07	15.37	16.07	16.37	17.07	17.37	18.07
Griesgasse	7.15	7.15	7.40	8.10	8.40	9.10	10.40	11.10	11.40	12.10	12.40	13.10	13.40	14.40	15.10	15.40	16.10	16.40	17.10	17.40	18.10
Graggagasse (Sparmarkt)	7.16	7.16	7.41	8.11	8.41	9.11	10.41	11.11	11.41	12.11	12.41	13.11	13.41	14.41	15.11	15.41	16.11	16.41	17.11	17.41	18.11
Volksschule	7.18	7.18	7.43	8.13	8.43	9.13	10.43	11.13	11.43	12.13	12.43	13.13	13.43	14.43	15.13	15.43	16.13	16.43	17.13	17.43	18.13
Stadt-Zentrum	7.19	7.19	7.44	8.14	8.44	9.14	10.44	11.14	11.44	12.14	12.44	13.14	13.44	14.44	15.14	15.44	16.14	16.44	17.14	17.44	18.14
Griesgasse	7.25	7.15	7.40	8.10	8.40	9.10	10.40	11.21	11.40	12.19	12.40	13.10	13.40	14.40	15.10	15.40	16.10	16.40	17.10	17.40	18.10
Hammerschmiedstraße	7.26	7.16	7.41	8.11	8.41	9.11	10.41	11.22	11.41	12.20	12.41	13.11	13.41	14.41	15.11	15.41	16.11	16.41	17.11	17.41	18.11
Stadtwerte	7.28	7.18	7.43	8.13	8.43	9.13	10.43	11.24	11.43	12.22	12.43	13.13	13.43	14.43	15.13	15.43	16.13	16.43	17.13	17.43	18.13
Gh Eisenbad	7.29	7.19	7.44	8.14	8.44	9.14	10.44	11.25	11.44	12.23	12.44	13.14	13.44	14.44	15.14	15.44	16.14	16.44	17.14	17.44	18.14
Staudach	7.31	7.21	7.46	8.16	8.46	9.16	10.46	11.27	11.46	12.25	12.46	13.16	13.46	14.46	15.16	15.46	16.16	16.46	17.16	17.46	18.16
Innerstaudach	7.32	7.22	7.47	8.17	8.47	9.17	10.47	11.28	11.47	12.26	12.47	13.17	13.47	14.47	15.17	15.47	16.17	16.47	17.17	17.47	18.17

Kurs Nr.	2	4	6	8	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36	38	40	42	44
Verkehrsbeschränkungen	X	X	X	X	X	X	S	X	X	X	X	X	X	A	A	A	A	A	A	A	A	X
Innerstaudach	7.05	7.35	8.00	8.30	9.00	9.30		10.30	11.00	11.30	12.00	12.30	13.00	13.30	14.00	15.00	15.30	16.00	16.30	17.00	17.30	18.00
Staudach	7.07	7.37	8.02	8.32	9.02	9.32		10.32	11.02	11.32	12.02	12.32	13.02	13.32	14.02	15.02	15.32	16.02	16.32	17.02	17.32	18.02
Langau	7.08	7.38	8.03	8.33	9.03	9.33		10.33	11.03	11.33	12.03	12.33	13.03	13.33	14.03	15.03	15.33	16.03	16.33	17.03	17.33	18.03
Gh Eisenbad	7.09	7.39	8.04	8.34	9.04	9.34		10.34	11.04	11.34	12.04	12.34	13.04	13.34	14.04	15.04	15.34	16.04	16.34	17.04	17.34	18.04
Stadtwerte	7.10	7.40	8.05	8.35	9.05	9.35		10.35	11.05	11.35	12.05	12.35	13.05	13.35	14.05	15.05	15.35	16.05	16.35	17.05	17.35	18.05
Feuerwehrplatz	7.11	7.41	8.06	8.36	9.06	9.36		10.36	11.06	11.36	12.06	12.36	13.06	13.36	14.06	15.06	15.36	16.06	16.36	17.06	17.36	18.06
Graggagasse (Sparmarkt)	7.12	7.42	8.07	8.37	9.07	9.37		10.37	11.07	11.37	12.07	12.37	13.07	13.37	14.07	15.07	15.37	16.07	16.37	17.07	17.37	18.07
Volksschule	7.14	7.44	8.09	8.39	9.09	9.39		10.39	11.16	11.39	12.09	12.39	13.09	13.39	14.09	15.09	15.39	16.09	16.39	17.09	17.39	18.09
Stadt Zentrum	7.15	7.50	8.15	8.45	9.15	9.40	10.15	10.45	11.17	11.45	12.15	12.45	13.15	13.40	14.10	15.15	15.45	16.15	16.45	17.15	17.45	18.15
Postamt	7.16	7.51	8.16	8.46	9.16	9.41	10.16	10.46	11.18	11.46	12.16	12.46	13.16	13.41	14.11	15.16	15.46	16.16	16.46	17.16	17.46	18.16
Bahnhof	7.17	7.52	8.17	8.47	9.17	9.42	10.17	10.47	11.19	11.47	12.17	12.47	13.17	13.42	14.12	15.17	15.47	16.17	16.47	17.17	17.47	18.17
Postbus	7.18	7.53	8.18	8.48			10.18	10.48	11.20	11.48	12.18	12.48	13.18			15.18	15.48	16.18	16.48	17.18	17.48	18.18
Bauhof	7.19	7.54	8.19	8.49			10.19	10.49	11.21	11.49	12.19	12.49	13.19			15.19	15.49	16.19	16.49	17.19	17.49	18.19
Felsenack	7.20	7.55	8.20	8.50			10.20	10.50	11.22	11.50	12.20	12.50	13.20			15.20	15.50	16.20	16.50	17.20	17.50	18.20
Schwarze Brücke	7.21	7.56	8.21	8.51			10.21	10.51	11.23	11.51	12.21	12.51	13.21			15.21	15.51	16.21	16.51	17.21	17.51	18.21
Siedlung Frieden	7.23	7.58	8.23	8.53			10.23	10.53	11.25	11.53	12.23	12.53	13.23			15.23	15.53	16.23	16.53	17.23	17.53	18.23

Verkehrsbeschränkungen:

- X = an Werktag
- A = an Werktag außer Samstag
- S = an Sonn- und Feiertag
- 6 = an Samstag wenn Werktag

15.11.2004

Fahrplanänderung vorbehalten !!

Verkehrsleitung Kitzbühel

Telefon: 05356-62715-0

Telefax: 05356-62715-19

Ihr Vorteil!

+116 digitale TV-
Programme

+65 digitale
Radioprogramme
zusätzlich

für alle Kabel-TV-Nutzer

TechniSat Digit CIP-K



Erhältlich bei den Stadtwerken Kitzbühel

€ 199,-

- digitaler Kabelreceiver für Kabel-, Fernseh- und Radioprogramme
- Aufnahmeschacht für ein CI-Modul für andere Verschlüsselungssysteme
- Integriertes Premiere Zugangssystem mit Smartcard-Leser
- Dolby AC3 optischer + elektrischer Digitalausgang
- 2 SCART-Anschlüsse, SCART-Kabel
- OSD-Sprachen: Deutsch, Englisch, Türkisch, Italienisch, Französisch
- EPG: Elektronische Programmzeitschrift
- Geringe Leistungsaufnahme im Stand-by-Betrieb uvm.

*Wir wünschen allen Kitzbühelern
fröhliche Festtage und
ein gutes neues Jahr!*

STADTWERKE
Kitzbühel

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net

 **Strom**  **Wasser**  **Verkehrsbetrieb**  **Kabel-TV, Internet**  **Kanal**



Alte Kitzbühel-Ansicht aus den Beständen des Stadtarchivs

Das Stadtarchiv Kitzbühel besitzt eine umfangreiche Sammlung alter Kitzbühel-Ansichten. Das hier abgebildete Foto des Innsbrucker Fotografen Anton Gratl zeigt die Stadt von Westen gegen das Kitzbüheler Horn. Auf der Rückseite der Aufnahme findet sich der handschriftliche Vermerk „1894“. Darauf, dass die Fotografie um diese Zeit entstanden ist, weist außerdem das Fehlen des Volksschulgebäudes, das 1906 fertig gestellt wurde. Im Stadtarchiv Kitzbühel wurde im vergangenen Sommer ein Projekt zur möglichst exakten Datierung der zahlreichen Kitzbühel-Ansichten gestartet, das in den kommenden Jahren fortgesetzt werden soll.



Kitzbüheler Heimatblätter



Limitierte Auflage!

- Buchhandlung „Bücherklause Haertel“
Tel. 05356-74089
- für Mitglieder Museumsverein im Museum

Die Kitzbüheler Heimatblätter sind eine unter der Schriftleitung von Hans Wirtenberger erscheinende Beilage des „Kitzbüheler Anzeiger“, die über Volkstum, Geschichte, Volksleben, Kultur und Natur des Bezirkes Kitzbühel informiert.

Der Museum Kitzbühel Förderverein hat die ersten 10 Jahrgänge der Heimatblätter (1991 – 2000) in Zusammenarbeit mit dem Kitzbüheler Anzeiger in Buchform neu aufgelegt. Das Buch bietet 470 Seiten und 800 Bilder Information zu den verschiedensten Bezirk-Kitzbühel-Themen, die mittels eines umfassenden Namens- und Sachregisters rasch nachgeschlagen werden können.



Stefan Kruckenhauser Ski- und Fotopionier

Sonderausstellung im Museum Kitzbühel

4. Dezember 2004 – 9. Jänner 2005 täglich 10 – 13 und 15 – 18 Uhr
(24. 12. 10 – 13 Uhr, 25. 12. 04 und 1. 1. 05 geschlossen)

Die diesjährige Winterausstellung des Museums Kitzbühel ist dem österreichischen Ski- und Fotopionier Stefan Kruckenhauser gewidmet. Die beiden Fotos sind Beispiele der wunderschönen Berg- und Winterbilder und der bahnbrechenden skitechnischen Aufnahmen des Fotografen und „Skipapstes“.



Museum Kitzbühel

6370 Kitzbühel,
Hinterstadt 32
Tel. +43 (0)5356 67274
info@museum-kitzbuehel.at

Museumsleitung:

Dr. Wido Sieberer
6370 Kitzbühel, Kirchgasse 2
T+F: +43(0)5356 64588
stadtarchiv@kitz.net

Museum Kitzbühel im Dezember 04/Jänner 05

16./23. Dezember
jeweils 18 Uhr

**Führung durch die
Ausstellung
Stefan Kruckenhauser**

15. Jänner 2005
**Eröffnung der Präsentation
„Kunstmeile Hahnenkamm-
rennen“**

Öffnungszeiten:

bis 21. Jänner 2005
täglich 10 – 13 Uhr und
15 – 18 Uhr
24. 12. 10 – 13 Uhr
25. 12./1. 1. 05 geschlossen

Eintrittspreise:

Erwachsene	€ 4,—
Gruppen, Einheimischeausweis, Gästekarte	€ 3,50
Kinder und Jugendliche bis 18	€ 2,—
Führungen (Gruppen pauschal)	€ 25,—
Kinder bis 6	frei



Soziale Ausgewogenheit

von Dr. Walther Tappeiner

Bei den täglichen Wirtschaftsmeldungen könnte einem wirklich angst und bange werden. Laufend wird über massive Freisetzung von Arbeitskräften berichtet, vor allem auch bei unserem wichtigsten Handelspartner Deutschland. „Gesund schrumpfen“ nennt man das! Es ist sicherlich Aufgabe, ja Pflicht der Unternehmer und Manager, bei den Kosten - dazu gehören insbesondere die Personalkosten - zu sparen. Ich habe aber den Eindruck, dass häufig das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird. Da wird die Reduzierung von zig-tausenden Mitarbeitern angekündigt - vorerst als Versuchsballon - um dann in der Folge beinhart durchgezogen zu werden. Im Vordergrund steht immer das Bestreben, in der Bilanz schwarze Ziffern vorzeigen zu können. Das ist die eine Seite der Medaille. Die Kehrseite: Das Heer der Arbeitslosen wächst und wächst! Beim Bestreben Personal einzusparen machen auch Infrastrukturunternehmen, die trotz „halber“ Privatisierung nach wie vor von der Politik kontrolliert werden, keine Ausnahme. Mangelnde Weitsicht und politische Versäumnisse haben zum heutigen Dilemma in der Finanzie-

rung der künftigen Pensionen geführt. Das Gleiche kann passieren, wenn in absehbarer Zeit die Arbeitslosenversicherung nicht mehr finanzierbar ist. Wobei die übrigen gesellschaftlichen Folgen der Arbeitslosigkeit (Kriminalität, psychische Erkrankungen usw.), besonders beim Hoffnungsträger Jugend genauso verheerend sind. Wenn das Heer der Arbeitslosen in ihrer Existenz in vermehrtem Maße der öffentlichen Hand aufgebürdet wird, kann die logische Konsequenz nur eine massive Erhöhung der steuerlichen Belastung der Bevölkerung sein. Es heißt in der Werbung „Die Wirtschaft sind wir alle“, man muss aber auch sagen „Der Staat sind wir alle“. Ein gewisses Verantwortungsbewusstsein in dieser Richtung wäre allen radikalen Personalabbauern zu wünschen. Sonst könnte eines in nicht zu fernem Tages passieren, dass den Unternehmern trotz weniger Arbeitskosten mangels Kaufkraft die Kundschaft abhanden kommt. Eine wichtige Eigenschaft für einen guten Manager scheint mir da das richtige soziale Augenmaß zu sein, und das in seinem ureigensten Interesse!

Kultur ist immer gleich bedeutend mit religiöser Gestaltungskraft. Jede große Kultur beginnt mit einem gewaltigen Thema, das sich aus dem stadtlosen Lande erhebt, in den Städten mit ihren Künsten und Denkweisen vielstimmig durchgeführt wird und in den Weltstädten im Finale des Materialismus ausklingt.

Oswald Spengler, „Umriss einer Morphologie der Weltgeschichte“ 1922

Jubelhochzeiten in Kitzbühel

Wiederum konnte eine Reihe von Jubelhochzeiten gefeiert werden, Bezirkshauptmann Dr. Höfle und Bürgermeister Dr. Winkler überreichten im Rathaussaal der Stadt Kitzbühel die Ehrengabe des Landes Tirol. Geehrt wurden Josef und Charlotte Weixlbaumer sowie Johann und Ursula Scharler (jeweils Diamantene Hochzeit), aus dem Anlass der jeweils Goldenen Hochzeit folgende Paare: Günther und Margarete Huber, Hans und Rosa Brugger, Dr. Klaus und Sigrid Reisch, Herbert und Frieda Haselwanter, Friedrich und Rosina Binder, Josef und Johanna Hirzinger, Oskar und Hildegard Doucha



Impressum:

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel; Redaktion: Dr. Vitus Grünwald. Anschrift für alle: 6370 Kitzbühel, Rathaus; E-Mail: stadtamt@kitzbuehel.at, Homepage: www.kitzbuehel.at; Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel; Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.